



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

363 (10.8.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-270255](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-270255)

Tag
te 1
holligen

Ihr Tod war nicht umsonst

Die Beisetzung der Taschenhoser Opfer

Goldberg (Schlesien), 9. Aug. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung von Stadt und Kreis Goldberg fand am Freitag im Saal des Hotels „Prinz Heinrich“ zu Goldberg die Trauerfeier für die durch den Felssturz im Basaltsteinbruch Taschenhof ums Leben gekommenen Arbeitskameraden statt.

Von der Stirnwand des vollkommen schwarz verhängten Saales grüßte das Zeichen der Arbeitsfront, flankiert von dem Heilheitszeichen der Bewegung. Unter einer großen Blumenfülle ruhten die neun Särge mit den sterblichen Überresten der bereits Geborgenen. Einer der Verstümmelten befindet sich noch unter den Geheimgewehren.

Nach dem Beginn der Feierstunde betraten die Fahnenabordnungen der Ehrenformationen den Saal und nahmen rechts und links von den Särgen Aufstellung.

Dann traf Reichsorganisationsleiter

Staatsrat Dr. Ley

in Begleitung des Gauleiters und Oberpräsidenten Wagner im Traueraal ein. Tief ergriffen grüßten die beiden die Toten mit dem Deutschen Gruß und legten vier riesige Kränze an den Särgen nieder.

Dann ergriff Dr. Ley das Wort und führte u. a. aus: „Das Leben ist ein unerhört harter Kampf. Hier liegen Männer, die die Hoffnung ihrer Angehörigen, ihrer Familien waren. Sie zogen frohgemut hinaus an ihre Arbeit und kehrten nicht wieder. Es ist hart und furchtbar für alle, wie sie hier liegen. Und doch, meine teuren Angehörigen, richtet den Blick aufwärts und nicht zu Boden. Sie sind eigentlich den schönsten Tod gestorben, den je ein Mensch sterben kann, den Heldentod beider Arbeit im Kampf um das Schicksal.“

Dr. Ley überbrachte sodann

die Grüße des Führers,

der ihn beauftragt habe, den Hinterbliebenen zu sagen, daß der Tod dieser Kameraden der Arbeit nicht umsonst sei. Diese Männer hätten gewußt, daß sie für ein neues Deutschland gearbeitet und gekämpft haben. Wenn das deutsche Volk in der letzten Zeit besonders schwer von ähnlichen Unglücken betroffen worden sei, so sei auch dies der Ausdruck des Kampfes mit dem Schicksal. Das deutsche Volk habe jahrelang nichts tun dürfen, habe jahrelang der Arbeit entsagt, und jetzt hätten sich daher auch die unglücklichen Zwischenfälle bei der Arbeit.

Es sei der Kampf um das neue Deutschland, um die Arbeit, und so sollten die Hinterbliebenen dieses harte Schicksal in diesem Bewußtsein tragen.

Dann senkten sich die Fahnen und das Lied vom guten Kameraden leitete zu den Ansprüchen der Geistlichen beider Konfessionen über, worauf ein Männerchor die Trauerfeier beschloß.



4. Fortsetzung

Der Aufstand von Breisach

Beim Appell murrten die deutschen Soldner, einer aus ihrer Mitte rief dem Vogt zu: „Und was sollen die Welschen tun? Wir gehen nicht zum Tor hinaus ohne sie!“ Hagenbach braust auf und tritt hart gegen den Sprecher an. Die Pauke der Landknechte gibt das mit den Bürgern verabredete Zeichen; aus allen Häusern kommen sie in Waffen gelaufen; mühsam reiten die Hauptleute den Landvogt vor der Volkswut in sein Haus; durch alle Gassen geht das Geschrei: „Die Welschen müssen hinaus oder sie müssen alle sterben!“ Zwischen den Landknechten und den Bürgerschaaren ziehen die Picarden aus der Stadt und Hagenbach wird in den Turm geworfen und in Eisen geschlossen. Aus dem Turm geht für den Verhafteten der Weg nur aus Schaffott. In Basel singen die Wuben beim Einzug Herzog Sigmunds: „Christ ist erstanden, der Landvogt ist gefangen, des sollen wir alle froh sein, Sigmund soll unser Trost sein, Kyrie eleison. Wer er nit gefangen, so wer es übel gungen; seit er nun gefangen ist, so hilft ihm nit sein böse List, Kyrie eleison!“ — und mit Freuden schickt Basel den Henker mit den Folterwerkzeugen nach Breisach. Es geht zu Ende mit Peter von Hagenbach. Die Eidgenossen wollen, daß ihm „bescheid als im zugehört“, und die Bürger der Reichsstätte, die Bürger von Breisach, die Bauern im Breisgau, wollen nichts anderes. Den auf einem elenden Karren elend zum Folterturm geschleppten Landvogt umringt eine tobende Menge. Als er, in der Folterkammer aufgezoogen und gemartert, laut schreit, rufen die Umstehenden dem Henker zu: „Nach fertig mit ihm“. Am Gerichtstag drängt sich eine unabsehbare Menge vom ganzen Oberrhein um den Marktplatz, auf dem nach altdeutscher Sitte das Blutgericht unter freiem Himmel lag. „Die Einen“, schreibt der Chronist aus Basel, „waren da, um an der Verhandlung teilzunehmen. Viele aber aus Neugierde, denn ein Jeglicher wünschte den Tod dieses Tyrannen, Verräthers, Frevelers an Frau und Jungfrau mit anzusehen.“ Die Neugierigen brauchen nicht lange zu warten. Vor siebenundzwanzig Schöffen, Bürgern

aus den Städten, die unter Hagenbach gelitten und von Hagenbach bedroht worden sind, wird Anklage gegen Peter von Hagenbach erhoben wegen der Hinrichtung der Thanner Bürger, wegen des Herbeiziehens französischer Kriegsknechte, wegen des Planes der Ermordung der Frauen und wegen der gewaltsamen Entehrung vieler Ehefrauen, Jungfrauen und Nonnen. In der Abendstunde wird das Urteil gefällt: man solle dem ehemaligen Landvogt das Haupt abschlagen, daß zwischen Kopf und Hals ein Wagen durchfahren könne. Und so geschieht es. Vor dem Stadttore findet Peter von Hagenbach unter dem Schwerdt des Richters sein Ende.

Deutscher Abwehrwille am Oberrhein

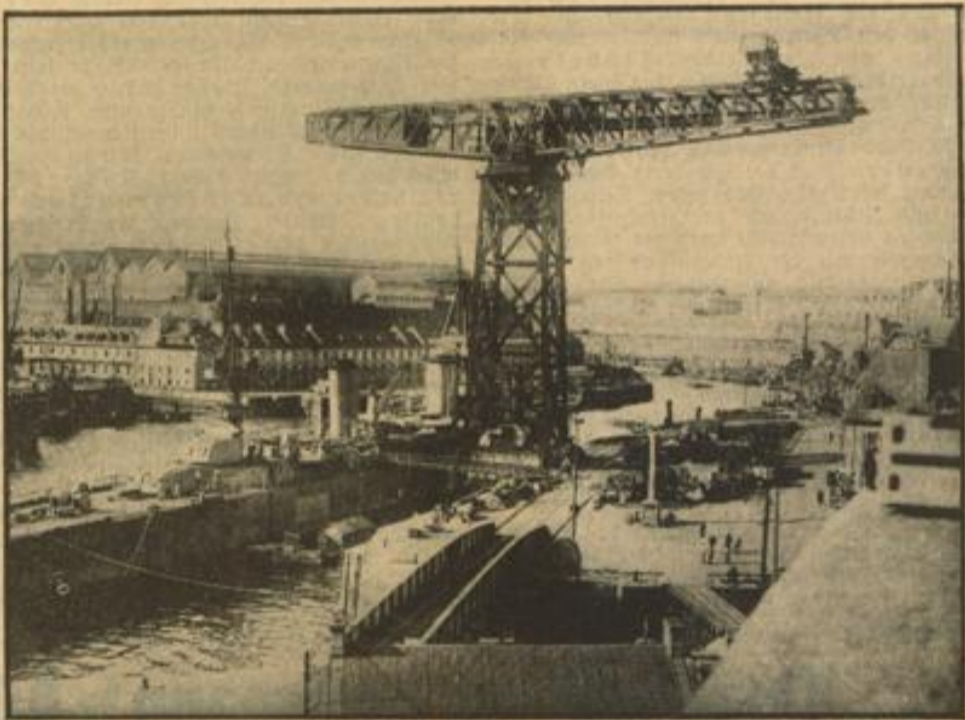
Es ist das Ende der burgundischen Episode der oberrheinischen Geschichte, die in Peter von Hagenbach ihre Gestalt gefunden hat, die sich im Gedächtnis des oberrheinischen Deutschthums erhalten hat. Es ist die Abwehr des Angriffs aus dem Westen. Denn nicht nur als „Gehler“ wird Hagenbach gerichtet, als harter Vogt und Tyrann, sondern als Statthalter des welschen Herrschers, als der Repräsentant der welschen Macht. Das Schaffott zu Breisach wird ein Symbol des Abwehrwillens der Deutschen am Oberrhein. „Dem heiligen Reiche zu Ehren, der deutschen Nation zu Hilfe und Förderung“ haben sich die Bundesgenossen zu Burgund zusammengesetzt, und was in der Diplomatensprache noch Phrase sein mag, wird im Volke erwachendes deutsches Bewußtsein. Seit den ersten Anfängen der Invasion aus dem Westen schon hat sich deutsches Nationalgefühl am Oberrhein erhoben. Schon die „Wald aus Aton“, die Franzosenbischofe zu Konstanz und Basel, sind dem Widerstand begegnet, der jetzt gegen Hagenbach aufgefammt ist. An diesem bislang stärksten und erfolgreichsten Angriff aber des Westens, der welsche Spiege in Breisach bligen läßt, entzündet sich mächtig das Deutschegefühl am Oberrhein und aus der Blutsaat von Breisach erwächst das Deutschebewußtsein am deutschen Strom, das sich in den Patrioten von Straßburg offenbart.

Die Patrioten von Straßburg

An einem schönen Augusttag des Jahres 1502 treten die Stadtknechte der „grohmächtigen, Edelen Meßler und Rath der löblichen Stadt Straßburg“ in eine Druckerel. „Der Truder soll schwören, die Büchel, so er getruet hat, nit zu verkaufen“. Diese Büchel aber, die vom Straßburger Rat verboten werden, sind eine Schrift zum Beweise französischer Herrschaft über Straßburg. Das ahnungsvolle Wort des Königs Karl von Frankreich im Armagnacen-Jahr, er fürchte nicht die deutschen Fürsten, aber die deutschen Städte und Bauern, findet abermals eine Bestätigung, wie das ganze Jahrhundert ein einziger Wahrheitsbeweis dieser Ansicht wird, daß die Bürger und Bauern am Oberrhein die Bastion des Deutschthums sind.

Der Bund der Fürsten mit dem Westen ist am Oberrhein schon Tradition. Ein Markgraf von Baden-Hochberg war Karls von Burgund Bertreter im deutschen Lande. Ein Jahr nach dem Einfall der Armagnacs schon schlingt sich ein Band zwischen Heidelberg und Paris, zwischen den Kurfürsten von der Pfalz und den Königen von Frankreich, das um 1500 zu förmlicher „Pensionszahlung“ Frankreichs an den Pfälzer Fürsten führt. Das dritte große Fürstengeschlecht am Oberrhein, die Habsburger, haben zweimal den Fremden das Tor geöffnet. Auch der Adel ist in dieser Zeit nicht zum „defensor germaniae“ am Oberrhein geworden. Item, man soll wissen, können die bürgerlichen Chronisten zornig schreiben, wäre es dem Adel ebenso ernst gewesen gegen die Schinder im Oberlande wie gegen die Bauernschaft, so möchten die Schinder nicht so lange im Lande geblieben sein. Aber der Adel tat nicht viel dazu (zu ihrer Vertreibung), weil sie durch den Adel in das Land gekommen waren. Und die burgundische Herrschaft findet in vielen Burgen am Oberrhein Freunde und Gefolgen.

(Fortsetzung folgt.)



Das Marxinearsenal in Weitz — Schauplatz erbitterter Kämpfe

Photo: Presse-Bild-Zentrale Berlin

HD-Bildstock

Die liebe russische Eisenbahn

Zusammenstöße, Diebstahl und Erschießungen — die alte Leier

Moskau, 9. August. Russlands Eisenbahnen reißten nicht ab. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen und trotz schärfsten Straßandrohungen kommt es immer wieder vor, daß Züge aufeinander rasen oder entgleisen. Die Mamage wächst allmählich ins Turmhöhe.

Da meldet nun die „Prawda“ wieder voll düsteren Grimmes, daß sich auf der nordkaukasischen Eisenbahnlinie wieder ein schwerer Zugzusammenstoß ereignet hat. Auf dem Bahnhof Georgiewsk liefen aus entgegengesetzten Richtungen gleichzeitig ein Personen- und ein Güterzug ein. Infolge falscher Weichenstellung fuhr der Güterzug mit voller Wucht dem Personenzug in die Seite und zertrümmerte vier Wagen. Nach vorläufigen Angaben wurden 28 Personen verletzt, darunter acht lebensgefährlich.

Wer wird jetzt wieder erschossen? —

Aber auch in anderer Hinsicht macht die Eisenbahn den Genossen Sorge. Zwar ist

es nicht direkt die Eisenbahn, sondern vielmehr die lieben Untertanen bei der Eisenbahn, die halt das Klauen nicht sein lassen können. Die „Prawda“ weiß auch hiervon ein Liedchen zu singen. Sie meldet, daß das sowjetrussische Kriegsgericht wegen Diebstahls von Eisenbahnmateriale gegen drei Personen Todesurteile durch Erschießen gefällt habe. Hier weitere Angeklagte erhielten je 10 Jahre Gefängnis. Die Verurteilten, unter denen sich auch Eisenbahner befinden, hatten sich auf der Tomsker Eisenbahnlinie zu einer Diebesbande zusammengesetzt und schnitten systematisch die Ruppelungsschläuche der automatischen Bremsvorrichtung von Güterwagen ab. Allein in 20 Tagen hatten sie 345 Schläuche entwendet und auf dem Markt verkauft.

Wenn so gestohlen wird, dann ist es auch kein Wunder, wenn die Verkehrssicherheit immer mehr schwindet. Ein trauriges Reconnmee.

Bansittart als Aufpaffer

LONDON, 9. Aug. (Fig. Meldung.) Wie heute aus Regierungskreisen verlautet, wird Bitterbundminister Eden auf seiner Reise zu den Pariser Besprechungen am Anfang der nächsten Woche von dem Unterstaatssekretär der Außenamt, Sir Robert Bansittart, begleitet werden. Man nimmt an, daß der Staatssekretär in den Dreimächteverhandlungen eine wichtige Rolle spielen und dabei den Standpunkt derjenigen Kabinettsmitglieder vertreten wird, die, wie Schatzkanzler Neville Chamberlain, Dominionminister Lloyd George, gegen den Bitterbund und für die absolute Neutralität Englands im absehbaren Konflikt sind. Sir Robert Bansittart dürfte in erster Linie die Aufgabe haben, Eden, der ja für eine Bitterbundsopposition eintritt, zu „bremsen“ und gleichzeitig als bekannter Franzosenfreund und Vorkämpfer einer französisch-englischen Verständigung als Verbindungsmann zu Lalabal und zum Quai d'Orsay zu dienen.

Dreierkonferenz mit Zustimmung Italiens

Paris, 9. Aug. (SW-Funk.) Ueber eine Unterredung, die der französische Ministerpräsident Lalabal am Freitagabend mit dem italienischen Botschafter in Paris hatte, verlautet in unterrichteten Kreisen, daß die italienische Regierung keinerlei Einwände gegen den Zusammentritt der Dreierkonferenz am 16. August in Paris erhoben hat. Die italienische Vertretung wird von dem Rabinetschef des Duce, Baron Aloisi, der Italien bekanntlich bei allen Genfer Verhandlungen vertritt, geführt werden.

Advertisement for Nieren- und Zuckerkrankheiten, featuring 'Nieren- und Zuckerkrankheiten', 'Überkinger Adelheidquelle', and 'Mineralbrunnen A.-G. Bad Überkingen'. Includes contact information for Peter Rixius G. m. b. H., Mannheim.

Judenstall hinter vornehmer Fassade!

Haarsträubende Zustände in einer Karlsruher Straße aufgedeckt / Dr. Wimpfheimers medizinisches Laboratorium

Karlsruhe, 10. Aug. (Eig. Meldung.) In der Karlsruher Jähringerstraße steht ein altes Haus, das von außen einen recht guten Eindruck macht. Dieses Haus Nr. 90, ein alter Weinbrennerbau, befindet sich im Besitz von zwei Juden, die sich in den Jahren vor der nationalsozialistischen Machtübernahme schon berühmte Namen erworben: Paul Wimpfheimer und Dr. Otto Wimpfheimer, in der Spätzeit einer der ersten Kassenärzte in Karlsruhe und erheblicher Großverdiener, während sein Bruder Paul nichts arbeitet, den Titel Direktor führt und

Unterstützung von der jüdischen Wohlfahrtspflege bezieht.

Seit längerer Zeit sah sich die Baupolizei gezwungen, das Haus dieses Brüderpaares näher ins Auge zu fassen, da sich die Mieter - drei deutsche Familien - über seinen verwahrlosten Zustand beklagten. Die Polizei sperrte bestimmte Teile des Gebäudes,

da das Leben der darin Wohnenden bedroht war.

Weil die Juden keine Steuer bezahlten, kam das ganze Gebäude obendrein in Zwangsverwaltung. Inzwischen betreibt Dr. Wimpfheimer seine Praxis weiter, ohne sich im geringsten um die Wohnungen der deutschen Familien zu kümmern.

Beim Betreten des Wimpfheimer-Laboratoriums offenbart sich - allen hygienischen Vorschriften des Arztes zum Trotz - folgendes Bild: Fußboden, Wände, Fenster und Inventar sind überzogen von einer dicken Schmutz- und Dreckschicht.

Die Decke ist in der einen Ecke halb heruntergebrochen, und große Fehen hängen von ihr herab.

Inmitten dieses Zustandes bereitet der Jude medizinische Medikamente.

Da sieht man Reagenzgläser, Arzneiflaschen, kleine Klammern, eine halbvolle Waschkübel und alles, was der Herr Doktor sonst zur Bereitung von Medikamenten für die Götter braucht.

Bei den Mietern, die heute noch auf eigene Gefahr in diesem Gebäude wohnen, sind teilweise

Ofenrohre mit Papier umwickelt

und mit einer Schnur festgebunden, ganz abgesehen von dem verwahrlosten Zustand der Wände. In einem Hintergebäude

käuft das Regenwasser im Dach oben rein und im Erdgeschloß aus.

Wimpfheimer hat es natürlich für überflüssig gehalten, hier durch Handwerkerarbeit seinen finanziellen Etat zu belasten, solange die eigene Wohnung ihren Zweck erfüllt. Hier allerdings steht es luxuriös aus: Möbelschätze, Ausstattung und Bad ohne Tadel. Die Verfer-

teppiche lassen Wimpfheimers Besucher bestimmt nicht im Zweifel über seine großmütige Auswahl, solange die Dinge den privaten Komfort betreffen.

Es ließe sich des Weiteren berichten über die Zimmerdecke des Dienstmädchens, von der ganz laboratoriumsähnlich ein bedeutendes Stück herunterbaumelt und von sonstigen Dingen, über die im allgemeinen des Sängers Höflichkeit schweigt.

Belassen wir es bei der Feststellung, daß der Jude in all den Jahren auch vor der Machtübernahme

keinen Cent für die Instandsetzung seines Hauses verwandte

und nicht mit der Entschuldigung über schlechte Lage kommen kann.

Im Schopf steht noch sein feudaler Hordwagen,

mit dem er Jahre lang progig durch die deutsche Landschaft fuhr. Der Bruder „Direktor“ benötigt heute einen Raum im Erdgeschloß zum Abstellen seiner überflüssigen Möbel.

Der Abbruch der baufälligen Juden

ist bereits angeordnet, falls nicht innerhalb kurz gefasster Frist die vollständige Renovierung durchgeführt wird.

Die Juden haben in Baden schon manches Bild ihrer artgemäßen Schmutzigkeit gegeben.

Es ist uns bekannt, daß die jüdischen Hausbesitzer schlechte Verwalter sind, vor allem dann, wenn Deutsche in ihren Häusern wohnen.

Nach Ansehung dieser Gebäude ist man aber versucht zu sagen, daß

die Schlampererei der Söhne Libanons einen Begriff des Unendlichen vermittelt.

Aus Odenwald und Bauwand

Buchen, 10. August. Auf 1. April dieses Jahres wurden die Gemeinden Hollerbach Ober- und Unterendorf zur Einheitsgemeinde Hollerbach zusammengelagert. Aus Erparnisgründen wurde dieser Tage die Grund- und Hauptschule Oberendorf aufgehoben und die Schüler werden nach Abberufung des Lehrers King der Schulabteilung Hollerbach zugewiesen. Die Schulamtes Hollerbach ist Unterendorf und dienstführender Lehrer, Hauptlehrer Penninger in Unterendorf. Ebenso wurde die Grund- und Hauptschule in Baldauerbach aufgehoben, das mit Schlossau und Mörschenhardt zur Einheitsgemeinde Schlossau vereinigt ist. Die Schüler von Baldauerbach werden nach Abberufung von Hauptlehrer Trabold in Baldauerbach, der 15 Jahre lang diese Schule betreute, in Schlossau eingeschult werden. Die des Schulamtes Schlossau ist Mörschenhardt und dienstführender Lehrer Hauptlehrer Hecker. Auch die Schule in Göttersdorf, das mit Gerolzhahn, Glaschhofen, Meinhardschhofen und Kallendbrunn zur Einheitsgemeinde Glaschhofen vereinigt ist, wird die Grund- und Hauptschule mit der Abberufung des Hauptlehrers Odenwald aufgehoben. Die Schüler von Göttersdorf werden der Schulabteilung Gerolzhahn zugeteilt. Hauptlehrer Odenwald wirkte 9 Jahre lang in Göttersdorf. In Verlegung ist weiter zu melden, daß Hauptlehrer Trabold von Hettlingen auf 15. August 1935 nach Mondfeld bei Berthheim. Hauptlehrer Schreck, Einbach auf den gleichen Zeitpunkt nach Hettlingen kommt. Nach Einbach ist Lehrer Schönig aus Brühl bei Mannheim angewiesen.

Eine größere kommunalpolitische Tagung fand in Hardheim statt. Hier hatten sich unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Wagner, Buchen, die Bürgermeister, Ratsherrn und

Gemeinderäte der Kreis in dem schönen Bürgersaal des historischen Rathauses zu einer Arbeitstagung eingefunden. Zunächst hielt Kreisamtsdirektor Maul vom badischen Sparfassenverband Mannheim einen längeren Vortrag. Im Anschluß daran gab es eine lebhafte Aussprache über die Gründung von drei Bezirksämtern und zwar in Buchen, Hardheim und Waldbrunn. Herr Maul erläuterte die in Aussicht genommenen Aufstellungen. An der Aussprache beteiligten sich besonders die Bürgermeister Ullmer, Buchen, Dr. Kiefer, Waldbrunn und Berberich, Hardheim. Dann sprach Vaurat Gehrig vom Bezirksbauamt Berthheim über Fragen des Bauwesens. Ganz besonders erwähnte er die Orte laubere Straßen haben, Mißstände an der Straßenseite verschwinden usw., so daß der Ort auf jeden Menschen einen freundlichen Eindruck macht. Stadtrechner Künge, Waldbrunn, sprach über das Thema „Aus der Praxis der Rechnungsführung“ und hatte dankbare Zuhörer. Nachdem der Direktor des Arbeitsamtes Mosbach noch einige geschäftliche Mitteilungen gemacht hatte, schloß Landrat Dr. Wagner die gut verlaufene Tagung mit einem „Siege Heil!“ auf den Führer und Reichsführer.

Am kommenden Sonntag steht der Kreis Ketschheim im Zeichen einer Großkundgebung. Der Leiter der Hauptabteilung I im Reichsnährstand, Pa. Albert Roß, Karlsruhe, wird in Schlierstadt über „Agrarpolitik und Nationalsozialismus“ sprechen.

Da gerade bei uns immer noch viele Volksgenossen bei den Juden laufen, werden in Kürze Bilder von solchen Volksgenossen veröffentlicht werden, die immer noch nicht erkannt haben, daß der Jude unser Unglück ist. B.

Jüdischer Rassechänder festgenommen

Lichtenau (Amt Rehl), 10. Aug. Die heimliche Staatspolizei hat den hiesigen Juden A. Planter wegen rassenchänderischen Verhaltens an einem geistig minderwertigen Mädchen aus Greffern festgenommen. Das Mädchen wurde durch große Transparenz in Klagen und Straßentreibungen belästigt.

Jahres Ende

Langenbrücken (Amt Bruchsal), 10. Aug. Auf der Heimfahrt nach Mannheim ist der Polizeiwachmeister Leibrich in der Nähe unseres Ortes, von einem Herzschlag betroffen, tot vom Nabe gesunken.

Brief aus Edingen

Die Standesregister der hiesigen Gemeinde verzeichnen im Monat Juli d. J. drei Geburten, drei Eheschließungen und einen Sterbefall.

In einer amtlichen Bekanntmachung des Bürgermeisters werden die Erzeuger von Römmermais aufgefordert, sofort die Maispflanzen zu entfernen. Da sich auch hier der Maisunkraut verbreitet hat, wird erwartet, daß sämtliche Erzeuger dieser Aufforderung bald nachkommen.

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms ist nunmehr auch die Wasserleitung in dem Verbindungswege zwischen Reichardtstraße und Bahnhof Friedrichsfeld-Nord im Gebiet Reu-Edingen verlegt worden. Hoffentlich ist es möglich, daß auch bald die weiter in dem genannten Gebiet vorgesehenen Arbeiten befristet begonnen werden können.

Das von der NSDAP gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung an den Tagen vom 3. bis 5. d. M. veranstaltete Volksfest brachte Freudenstunden für jung und alt. Der überaus gute Besuch und die frohe Stimmung überall zeugt so recht die Verbundenheit der Bevölkerung. Allen, die sich bereitwillig in den Dienst der Sache stellten und wesentlich zum Gelingen des Festes beigetragen haben, sei herzlich Dank gesagt.

Gottesdienst-Ordnung Schriesheim-Altentbach

Katholisch: Sonntag, den 11. August 1935, Samstag, mittags 2, 4, 6 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit; ebenso Sonntag früh von 7 Uhr an; 7 Uhr Anstehung der hl. Kommunion; 8:30 Uhr Gottesdienst mit Predigt und gemeinsamer hl. Kommunion in Schriesheim; 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt in Altentbach; 10 Uhr Andacht.
Evangelisch: 9:30 Uhr Gottesdienst (Kollekte); 10:30 Uhr Christlehre der Kinder; 1 Uhr Kindergottesdienst.

Qualitäts-Raucher Zigarrenhaus Hoffmann G.m. 0 7,9

• Auf zur Kirchweih in Waldhof und Luzenberg •

Großer Kirchweihrummel
auf dem Platz der Schützengesellschaft „Diana“
unter Mitwirkung der Gesangsvereine
VIKTORIA UND SÄNGERLUST WALDHOF

3 Tage Tanz
Preisschießen
Preisregen
und große Stimmungs-Kapelle
wazu herzlich einladet
Der Ausschuss

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim
Aufgebot von Pfandscheinen
Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Vermögensverwaltung, welche angeblich abhandelt gekommen sind, nach § 21 der Pfandbeschlüsse ungültig zu erklären:
Gruppe A Nr. 87475 vom 16. Juli 1935
Gruppe C Nr. 11676 vom 15. Jan. 1935
Gruppe C Nr. 28215 vom 11. Mai 1935
Gruppe C Nr. 38914 vom 24. Juli 1935
Gruppe B Nr. 13670 vom 7. Jan. 1935
Gruppe C Nr. 14008 vom 2. Febr. 35
Gruppe C Nr. 17230 vom 26. Febr. 35
Gruppe A Nr. 88540 vom 26. Juli 1935
Gruppe B Nr. 15223 vom 16. Jan. 1935
Gruppe B Nr. 23716 vom 21. März 35
Gruppe B Nr. 29566 vom 2. Mai 1935
Gruppe A Nr. 86305 vom 5. Juli 1935
Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb zwei Wochen vom Tage des Verkündens dieser Bekanntmachung an geltend zu machen, widrigenfalls die Auktionsversteigerung dieser Pfandscheine erfolgen wird. (115668)
Städtisches Realamt.

Schriesheim
Bekanntmachung
Sämtliche Verdräter von Grundstücken aller Art, werden hiermit aufgefordert, dieselben nur an ordnungsgemäße Volksgenossen zu verdräten. Wer trotzdem an Kaufmännern Vermögensgegenstände und bei Verdräten in der Gemeinde und bei Verdräten in der Straße zu verdräten. Verdrätungen jeder Art nimmt die NSDAP-Verwaltung entgegen. Schriesheim, den 9. Aug. 1935. Der Bürgermeister: G. Ullmer.

Brückl Größter und schönster Saal
Kerwe-Tanz
Sonntag, Montag - Eintritt 20 Pfennig
Freitag, 8 Uhr: Gr. Hausball mit künstl. Einlagen

Metzgerei und Restaurant
„Zur Gartenstadt“
Endstation des Omnibusses
Reichhaltige Küche aus eigener Metzgerei bei mäßigen Preisen - Gut gepflegte Weine und Biere
Es ladet freundlich ein **Familie Obländer**

Amtl. Bekanntmachungen
Bereinsregistereintrag
vom 6. August 1935:
Schützengesellschaft Mannheim-Waldhof, Mannheim-Waldhof. Der Name des Vereins ist geändert in: Schützengesellschaft Mannheim-Waldhof 1904 e. V.
Amtsgericht NSD. Mannheim.

Amtl. Bekanntmachungen
Bereinsregistereintrag
vom 6. August 1935:
Kreditklub - Vereinskassa des Mühlentälchen Rodenrathshaus, Mannheim.
Amtsgericht NSD. Mannheim.

Steinmetz & Schmiedel
empfehlen sich in:
Pralinen
Schokoladen
Keks nur erster Firmen
Kaffee
Kakao, Tee
Mitteltstraße 9 (am Meßplatz)

Rheingold
am 11., 12., 13. August 1935
Öffentlicher Tanz!
Hiesiger-Orts, rheinheimer Weine, Gockleasen, Wildbraten usw. - PRÄSKUDEN - Gesellschaft - und KASINOS-Ausstellung - 34854K

Auf zur Kirchweih auf dem Luzenberg!
Sonntag und Montag
Dienstag 8 Uhr abends
Tanz!
Familie Knorzebach
mit ihrem Knecht Fritz Fagbentel, Lena Kammer, Gesehw. Storck usw.
Hierzu ladet freundlich ein **Emil Geier**
„Zum Luzenberg“ 35803 K

Amtl. Bekanntmachungen
Güterrechtsregistereintrag
vom 8. August 1935:
Dr. Otto Hoff, Radnart in Mannheim-Riedel und Betto geb. Bauer, Bettra vom 11. Dezember 1934.
Amtsgericht NSD. Mannheim.

Kirchweih Käfertal Besuchen Sie
Rudolf's beliebte Schießhalle
Neu: Wildbahn-Scharfschießen

Auf zur Käfertaler Kerwe am Sonntag und Montag, den 11. und 12. August

Gut gepflegte Weine und Biere
Vorzügl. Kerwe-Küche - mäßige Preise
Polizeistundenverlängerung

Tanz • Musik

Gg. Hartmann / Zur Krone
Herbold / Zur Stadt Rüdeshelm
M. Hammann / Zum grünen Hof
W. Knorpp / Zum Löwen

Kunberger / Zum Pflug
A. Müller / Zum schwarzen Adler
A. Oest Wwe. / Zum Prinzen Max
A. Reimling / Zur Rose

E. Sommer / Zur Jägerlust
Ph. Sülzer / Zum Bahnhof
A. Werner / Zum Schwanen
G. Ziegler / Zum Lindenhof

Mannheim

Gewitter am Himmel

Es gibt viele Leute, die behaupten, daß es ein Glück sei, daß die Menschen das Wetter nicht machen könnten. Soll man diese Menschen nun als rückständig und rückschrittlich bezeichnen? Nein, keineswegs, denn es ist wirklich ein Glück, daß wir noch nicht so weit sind, um auch das Wetter zu bestimmen. Dabei ist es nicht unmöglich, daß auch das Wettermachen eines schönen Tages einem ersfindelichen Kopf gelingen mag. Bis dahin aber wird es noch viele Jahre dauern, so daß wir uns noch nicht mit diesem Problem beschäftigen müssen. Auch die Menschheit muß, wenn das je der Fall sein sollte, bis dahin weiter fortgeschritten sein, denn sonst würde das Sprichwort, daß „dem einen im Uhl dem andern im Nachigall“ ist, nur wiederum seine Bestätigung.

Der Leser wird vielleicht ob dieser Gedanken etwas erstaunt sein, aber darauf kommt schließlich ein Mensch, der über das Wetter schreiben soll, das in der einen Stunde so, und in der anderen wieder anders ausfällt.

Gestern morgen begann der Tag grau und regenverhangen, und in der neunten Morgensunde begann es auch richtig zu regnen, so daß man glauben konnte, daß es sich richtig einregnen wollte. Aber zwei oder drei Stunden später lachte schon wieder die Sonne und machte alle Regen Hoffnungen zunichte.

Und wiederum drei Stunden nachher hatte sich der Himmel wieder verfinstert und das leuchtende Blau war verschwunden hinter einer düsteren, grauen Wolkenfläche. Schweiß war es vorher schon gewesen, recht schweiß sogar, aber wer rechnete ernstlich noch mit einem Gewitter? Wir sind ja in diesem Sommer so gar nicht durch Regen verwöhnt, wir wenigstens hier in unserer Südwestecke nicht. In anderen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes hat es inzwischen kräftig geregnet, so daß die Unken, die von Mitternacht in die Nacht anhaltend Tränen reden, wieder einmal daneben gesprochen haben. Im übrigen soll man solche Leute auch gar nicht ernst nehmen. Wie haben sie im letzten Jahre alles durch die schwarze Brille gesehen, und wie ist doch alles gekommen? Durch die tatkräftige Mithilfe aller zehntausenden Stellen sind wir doch ganz gut durch den Winter gekommen, und wo das Stroh eben nicht ausreichte, hat Waldstreu nachgeholfen. Es geht alles, und außerordentliche Zeiten verlangen auch außerordentliche Mittel.

hauptsache, daß es nicht daran fehlt, diese Mittel zur Anwendung zu bringen; Und darüber können wir uns nun wirklich nicht beklagen. Eine Futternot wird es in diesem Jahre nicht geben, das steht bereits fest. Zu was denn also immer solchen Unfinn glauben und ihm nachzureden, der gleich alles tausendmal schlimmer sieht, als es überhaupt ist? Wenn man immer gleich ans Schlimmste denken wollte, dürfte man eigentlich nicht über die Strafen gehen vor Furcht, man könnte unter die Strafen kommen, oder man könnte sich beim Ausrutschen auf einer Bananenschale den Arm brechen! Mit dem gleichen Recht könnte man es vorziehen, bei einem Gewitter nicht mehr in einem Hause zu bleiben, das keinen Blitzableiter besitzt, nur weil man Angst vor einem Einschlag hat.

So sind wir denn nach dieser kleinen Abschweifung wieder bei dem Wetter angelangt. Gegen drei Uhr geyern nachmittags hatte das Wetter wiederum umgeschlagen. Man sah wohl, daß es ganz düster geworden war, aber man wachte doch erstaunt auf, als das erste Donnerrollen hörbar wurde. Ein Gewitter also! Und gleich begann es auch zu regnen und zu schütten, was das Zeug hielt. Es war doch etwas anderes wie das Gerinnel am Morgen! In den Kanälen schob das Wasser dahin, aus den Rinnen lang Wasser über die Kanäle, tropfte es seit langer Zeit wieder einmal richtig auf die Straßen, und hinter den Fenstern hielten die Menschen, die froh aus dieses Geschehens des Himmels schauten. Gewiß, die Erde hätte noch mehr Regen ertragen können! Aber seien wir einmal zufrieden, daß es überhaupt einmal wieder richtig geregnet und geschüttet hat. Vielleicht war dies nur ein Anfang, wenn auch nach dem Gewitter bald wieder die Sonne schien! Nur zu rasch war das feuererische Aufsehen über, und nur allzu bald lachte die Sonne wieder vom Himmel.

Das Wetter ist wie das menschliche Leben. Wer will wissen, was es bringt? Lachenden Sonnenschein oder graue Regentage? Brütende Hitze oder Wetterföhn? Wir müssen es nehmen, wie es kommt, und wollen dankbar sein, wenn es Regen und Sonnenschein zu ungefähr gleichen Häufigkeiten verteilt. Und auch Gewitter haben ihren Nutzen und ihren Segen. Sie bringen wohl viel Regen auf einmal, aber sie haben den Vorzug, die Luft schnell und gründlich zu reinigen. Und der Regenbogen, der sich nachher vom Himmel zur Erde spannt, entschädigt für manche Härten, die vielleicht naturnotwendig waren, für manches geknickte Reis, das der Sturm verdirbt. Wir dürfen nicht vergessen, daß alles zu seiner Zeit geschieht, und daß alles, das wir auch nicht gleich zu überschauen vermögen, seinen Zweck und Sinn hat... R.

Dienst am Kunden bei der Post



Zum Verkauf von Postwertzeichen und Postkarten hat die Deutsche Reichspost besonders am Riemens tragebusse getriebene Käben anfertigen lassen. Bei besonderen Anlässen, Kundengebungen, Aufmärschen, Ausstellungen usw. wird man in Zukunft dem folgenden Markenverkäufer begegnen. Weisbild (M)

Am Sonntag, 11. August

Zwei Motorstandarten in Mannheim

Ein großer Tag der Motorbrigade Kurpfalz-Saar / Verpflichtung der NSKK-Anwärter und Weihe von 15 Sturmstandern

Es gehörte von jeher zu den Eigenschaften der Bewegung, Großes in aller Stille vorzubereiten, um es dann in machtvoller Ganzheit vor das Volk zu stellen, dem das Reingeschaffene zu dienen bestimmt ist. So wuchs auch das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps aus kleinen Anfängen unter der zielbewußten Führung seines Organisations-, Korpsführers P. Hübner, nach dem Bauplan des Führers zu einer der drei starken Säulen auf, die heute als NSKK, SS und NSKK gleichwertig das volksführende Dach, die politische Gesamtorganisation der NSDAP stützen und tragen helfen. In 21 Motorbrigaden und zwei selbständigen Motorgruppen wurden so Hunderttausende der braunen Kraftfahrer vereint zum Dienst am Führer und Vaterland, indem die ehemalige Motor-SA und das einstige NSKK miteinander verschmolzen und ihrem gemeinsamen Führer, Obergruppenführer Hübner, vom Führer der Dienstgrad „Korpsführer“ verliehen wurde.

Motorsturm auf Motorsturm wuchs heran. In edelster Volksgemeinschaft steht in diesen Reihen der Betriebsführer neben dem Schloffer aus seinem Betriebe, der Reichsbahnrat neben seinem Chauffeur, der Reisende neben dem Bauer, alle miteinander verbunden in einer treuen Kameradschaft und in ihrem Willen und Wirken auf ein gleiches Ziel ausgerichtet durch eine straffe Disziplin, die von dem einzelnen nicht nur den Einsatz

seines Fahrzeuges, sondern auch seiner ganzen Person verlangt.

So werden sie auch zur Stelle sein, wenn am morgigen Sonntag, den 11. August aus ganz Nordbaden und aus der Vorderpfalz die beiden Motorstandarten 51 und 153 nach Mannheim befohlen werden, wo der Führer der Motorbrigade Kurpfalz-Saar, Brigadeführer Rees, um 11 Uhr im Schloßhof in Anwesenheit vieler hoher Führer der Partei und ihrer Gliederungen, sowie sämtlicher Dienststellen Mannheims die Verpflichtung der NSKK-Anwärter und die Weihe von 15 neuen Sturmstandern vornehmen wird.

Wir freuen uns, daß gerade unsere Vaterstadt Mannheim ausgewählt wurde, an diesem Tage zwei Motorstandarten zu beherbergen. Und wie wir die Mannheimer Volksgenossen kennen, werden sie die Gelegenheit nicht verpassen, der feierlichen Vereidigung um 11 Uhr im Schloßhof und dem Vorbeimarsch der braunen Kraftfahrkolonnen um 12.30 Uhr am Rosengarten anzuschauen.

Am Vorabend dieses Tages wird die Mannheimer Einheit des NSKK, die Motorstaffel I/M 153 mit ihren fünf Motorstürmen die Straßen unserer Vaterstadt durchfahren und damit eindringlich das Gebot der Stunde verkünden.

Fördert die deutsche Kraftfahrt! Unterstützt das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps!

Erfolgreiche Mannheimer Stenografen

Gute Ergebnisse der Mannheimer Teilnehmer am 1. Deutschen Stenografentag

Vom 2. bis 5. August fand die Erste Deutsche Stenografentagung in der Goethe-Stadt Frankfurt a. M. statt. Die Beteiligung am Leistungswettbewerb für Schnell-, Richtig- und Maschinen-schreiben war außerordentlich zahlreich, so daß von einem vollen Erfolg gesprochen werden kann. Die Mannheimer Ortsgruppe der Deutschen Stenografenchaft hat zu den einzelnen Leistungswettbewerben ebenfalls eine Anzahl Mitglieder entsandt.

Die Ergebnisse derselben sind folgende:

- a) Schnellschreiben
 - Fritz Dorn, 300 Silben, sehr gut; Elisabeth Bausch 220 Silben, hervorragend; Irma Bodt, 200 Silben, sehr gut; Max Altmann, 200 Silben, gut; Karl Ludwig, 200 Silben, gut; Hedwig Böker, 180 Silben, hervorragend; Kurt

- Kiefer, 180 Silben, sehr gut; Maria Frank, 180 Silben, sehr gut; Margarete Haas, 160 Silben, hervorragend; Wilhelm Salm, 140 Silben, hervorragend; Gretel Noos, 140 Silben, sehr gut; Kurt Herzberger, 140 Silben, sehr gut; Liselotte Haas 1, 140 Silben, sehr gut; Liselotte Haas 2, 140 Silben, sehr gut; Emilie Greule, 140 Silben, gut; Emma Grobe, 140 Silben, gut; Josef Marzi, 140 Silben, gut; Marianne Mareiner, 140 Silben, gut; Etsriede Maier, 120 Silben, hervorragend; Gerdi Kempf, 120 Silben, sehr gut; Ernesine Stabberger, 120 Silben, sehr gut; Käthe Schlotkopf, 100 Silben, hervorragend.

- b) Richtigschreiben
 - Fritz Dorn hervorragend; Elisabeth Bausch, hervorragend; Irma Bodt, sehr gut; Max Altmann, hervorragend; Karl Ludwig, hervorragend; Kurt

gend: Irma Keckauer, gut; Hermann Adrecht, sehr gut; Bruno Schupp, hervorragend; Hedwig Böker, sehr gut; Kurt Kiefer, sehr gut; Wilhelm Salm, sehr gut; Gretel Noos, gut; Kurt Herzberger, hervorragend; Liselotte Haas 1, gut; Emma Grobe, sehr gut; Josef Marzi, sehr gut; Marianne Mareiner, gut; Etsriede Maier, gut; Emil Dürr, gut.

Umleitung am Neckarauer Uebergang

Am Neckarauer Uebergang ist man mit den Umbauarbeiten wieder ein großes Stück vorwärts gekommen. Die Straßenbahnlinie ist auf der südseitigen Auffahrt bereits soweit verlegt, daß nur noch der Anschluß an die bestehenden Gleise zu erfolgen braucht. Da man auch die neue Stadtbahn schon entsprechend ausgebaut hat, konnte die Verbindungsstraße zur Seckelheimer Straße am Mühlbühl vorbei in beschränktem Umfang für den Verkehr wieder freigegeben werden. Diese Umgehungsstraße ist für den Verkehr von dem Uebergang nach der Seckelheimer Straße vollkommen frei, während sie in der umgedrehten Richtung wegen der engen Einfahrt an der Brücke noch gesperrt ist. Radfahrer, die glauben, daß sie diese Straßenperre nichts angehen würde und die in der falschen Richtung fahren, werden gegenwärtig massenweise geschnappt und zur Anzeige gebracht.

Auf der Auffahrt, die auf der anderen Seite des Neckarauer Uebergangs liegt, arbeitet man mit Hochdruck an der neuen Stadtbahn. Dabei war eine Verkehrseinschränkung nicht zu umgehen und zwar leitete man gegenwärtig den von der Stadt kommenden Verkehr über den Grenzweg und die Bindelstraße an der Seckelheimer Straße vorbei auf die Neckarauer Straße, während in umgedrehter Richtung der Verkehr von Neckarau nach der Stadt auf der alten Auffahrt bleiben kann, wobei allerdings die linke Fahrbahnseite benützt werden muß. Da seine Fahrgänge entgegenkommen, macht dies weiter nichts aus. Lediglich auf die Stadtbahn muß man achten, für die ja keine Umleitung auf der Fahrt von der Stadt nach Neckarau in Frage kommt.

Vom Opfer

„Wer sein Volk liebt, beweist es einzig durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist. Nationalgefühl, das nur auf Gewinn ausgeht, gibt es nicht.“

Wolff Dittler.

Die Wetterlage

Am August setzte sich bisher die schon zu Ende Juni aufgekommene Trockenheit fort, so daß innerhalb der letzten sechs Wochen ganzlich unzureichende Regenfälle fielen. Es gab in diesem Zeitraum nur 5 bis 6 Tage, die nennenswerten Niederschlag brachten, aber insgesamt wiederum nur etwa ein Zehntel der Normalmenge. Dagegen waren wir mit Sonnenschein außerordentlich gut bedacht und zwar entfielen im Durchschnitt auf den Tag fast 10 Stunden. Demgemäß lagen die Temperaturen mit ganz wenigen Ausnahmen (z. B. Ende Juli) über dem Normalwert, andererseits hielten sie sich aber auch während der ausgedehnten Hitzeperioden in durchaus erträglicher Höhe, da im allgemeinen Schwüle fehlte. Die letzte Schönmwetter- und Hitzeperiode erreichte am vergangenen Donnerstag ihren Höhepunkt, als vormittags in der Rhein-Mainischen Tiefebene Werte bis zu 35 Grad Celsius im Schatten erreicht wurden. Durch den mit dieser Erbhuna verbundenen Druckfall hat sich ein vom Ozean auf das Festland strömendes Gefälle eingestellt, dementsprechend wurde auch nach Deutschland einbrinat. Da gleichzeitig seit einigen Tagen diese Umwidmung durch über Nordamerika aufgekommene lebdaite Wirbelstärkung unterdrückt wird, ist damit zu rechnen, daß die zurzeit beobachtete Unbeständigkeit der Witterung sich auch bis in die nächste Woche hinein fortsetzen und zeitweilig sonar noch verstärken wird. Der Witterungscharakter wird dabei nicht durchweg unstrahlend sein, doch werden sich Zeiten der Besserung nur noch gelegentlich und vorübergehend austreten. Andererseits ist ausgiebige Regenmäßigkeit, wenigstens im Verlauf des kommenden Wochenendes, nach unwahrscheinlich.

92. Geburtstag. Heute Samstag, 10. August, feiert Frau Annette Rose, Gießstraße 8, in geistlicher und körperlicher Frische ihren 92. Geburtstag. Frau Rose liebt täglich noch ohne Brille das „Hakenkreuzbanner“. Wir gratulieren!

Personenkradwagen und Garage in Flammen. Gestern früh um 2.30 Uhr wurde die Personkradwagen nach der Kirchenstraße 4 alarmiert. Dort war ein Personenkradwagen und die Garage in Brand geraten. Das Feuer wurde mit zwei Schlauchleitungen gelöscht. Die Abschlußarbeiten waren um 3.59 Uhr beendet.

Sonderausstellungen in der Kunsthalle. Morgen, Sonntag, 11. August, feiert Tag der Luao - Ausstellung. Im Behrensaal der Kunsthalle werden am morgen Gemälde und Zeichnungen des zurzeit auf Tenerifa lebenden Ludwigshafener Malers Gustav Gulde gezeigt.

Tägliche Haarpflege mit Trilysin

Trilysin ist das wissenschaftlich begründete Haarpflegemittel des modernen Menschen. Es pflegt und erhält das Haar.

Halbe Flasche RM 1.94
Ganze Flasche RM 3.74
Trilysin-Haaröl 90 Pfg.

Sorglos Luft und Sonne genießen

und schnell braun dabei werden. Greifen Sie zu Eukutol. Eukutol schützt vor Sonnenbrand und erzeugt eine tiefe, anhaltende Hautbräunung.

Eukutol

Eukutol-Gesichtstau
erfrischend
bleibt

Flaschen zu 30 Pfg., 1.00 und 2.00

Der Mannheimer sucht Erholung

Wie viele Menschen meiden dem anderen die Tage des Ausschpannens, sind mit sich selbst griesgrämig, weil für sie der Urlaub schon längst wieder der Vergangenheit angehört. Aber nur kein Meid. Warum denn gleich so oben aus? Seien wir Daheimgebliebenen doch ein klein wenig Lebensklüßler: auf der einen Seite mit dem bekannnten „biden“ Fick, und auf der anderen mit dem Willen, nicht auf den Zufall zu warten, sondern einfach zuzupacken und dem Leben die schönen Stunden abgewinnend. Gewinnend, darauf kommt es an! Und da bedarf es nur einer weisen Einteilung des Tageslaufes. Die Arbeit selbstverständlich zuerst, mit Maß und Bedacht, und dann die Ausschpannung, die Erholung, der Urlaub vom Alltag. Die einen meinen Tanz, die anderen Kino, die dritten Theater und die ganz Schläuen, die Gewincher, die machen ihren abendlichen Spaziergang mit anschließendem Schoppen in einer der zahlreichen Gaststätten an der Peripherie der Stadt. Sie haben es erfaßt. Ihnen offenbar fällt immer neu der rechte Genuß des Lebens, ihnen wird immer wieder die Köstlichkeit bewußt, die im Abendfrieden und einer gemütlichen Wanderung unter ihm liegt. Sie wissen, daß auf einen Schoppen Bier oder ein Viertel Wein ein geeigneter Schlaf folgt, der die Kräfte sammelt und sie einsatzbereit für den anderen Tag macht. Ja, das sind die einen.

Anderer wieder nehmen ihr „Vollkauto“, Fahrrad, und fahren hinaus. Auch sie wollen eine andere Luft atmen und sich an den mannigfaltigen Schönheiten der Natur erfreuen. Sie dem „per pedes“ wandernden Volksgenossen winkt auch ihnen ein köstlicher Trunk, eine schmackhafte Nahrung, denn es gibt immer noch rund um Mannheim viele der „Wirtse wundermild“. Nur aufgepaßt. Ein Ziel ist schnell gefunden; den einen lockt es als Gast, den anderen freut es als Wirt. Darum, täglich daran denken: Urlaub vom Alltag!

Und noch an eine Kleinigkeit sei gedacht. Wie köstlich mundet ein kühler Trunk den in Liebergläubten Menschenkindern. Sie entziehen der Stadt wie scheues Wild und suchen doch dann



Ruhestunden vor den Toren der Stadt.

Deike (30)

und wann Raft im verträumt liegenden Wirtsgarten. Ihnen sollten wir Alltagsmenschen es gleich tun — und draußen träumen, so wieder, wie einst — im Mai. Die es verstehen, lächeln über die Immermüden, und die es genießen, wissen um diesen Genuß zu geizen. Auch das ist Urlaub vom Alltag! Also? Und wir? Tun wir desgleichen!

Das hätte er nicht sagen sollen. Eine ziemlich unangenehme Befehlung mußte sich im Strandbad ein Nänalina aus Ludwigshafen gefallen lassen, der offenbar glaubte, daß ihn das Hornsignal nichts angehen würde, das ankündigt, daß wegen Schluß der Badezeit der Strand zu räumen ist. Dieser noch in die höhere Schule gehende Nänalina schwamm im Rhein, als das Hornsignal ertönte, und aus unerklärlichen Gründen fühlte er sich verpflichtet, dem Bademeister eine Aufforderung zuzurufen, die den genauen Wortlaut der Aufforderung hatte, die Göß von Verlichingen spricht, wenn er das bewußte Fenster zuschlägt. Der Nänalina sprach allerdings den Satz ganz aus und ließ durch den Zusatz „mit meiner Blooserei“ keinen Zweifel darüber offen, wen er gemeint hatte. Ein Rettungsschwimmer war gleich zur Stelle und dirigierte den Schreiber ans Land, nachdem er ihn zuvor noch ein paar mal tüchtig unter Wasser gedrückt und ihm Rheinwasser zu versuchen gegeben hatte. Anschließend wurde der Nänalina vom Bademeister in Empfang genommen und nach der Badegeleit. Daß der Weg dorthin sehr schwer für ihn war, kann man sich denken, denn er ahnte, was ihm bevorstand, und tatsächlich konnte er später auch den verdienten Lohn in Empfang nehmen. Riechtlich sicher dürfte sein, daß der Nänalina nicht mehr so rasch Göß von Verlichingen zitiieren wird.

Friedrichspark-Restaurant
Schöne Sommerterrasse Mannheims
Erstklassige Küche bei günstigen Preisen (Mittagessen Eintritt frei) — Eigene Konditorei
Konzerte und Partys
Für Abonnenten freien Eintritt.
Kundiger und staunfester Aufenthalt Mannheims

Hindenburgpark
Der schönste Aufenthalt in Mannheim und Ludwigshafen am Rhein
Täglich Nachmittags- und Abend-Konzerte
Mittwoch, Samstag u. Sonntag abends 9-11 Uhr
Konzerte-Beleuchtung!
Straßenbahnlinien: Nummer 9 und 19
Ab Rheinbrücke rechts Parkfahrstreifen zu 30 Pfg. verlangen! Berechtig: 1. zur Fahrt nach dem Park 2. zum Eintritt in den Park u. 3. zur Rückfahrt nach jeder Haltestelle im Pöfener Rev. eininkl. Rheinbrücke rechts.

Wieviele wissen nicht!? - wie schön Ballhaus
es im Ballhaus am Schloß ist!
Eine Erholungsstätte für Jung und Alt! - -
Idealer Garten - Schöne Lokaltäten
Große und kleine Säle - Eigene Konditorei
Unter bürgerlicher Mittag- und Abendessen
Küche und Keller nur das Beste!
Fernsprecher: Nummer 20760 - Inhaber: Franz Wirth

Neues Schützenhaus Kaffee-Restaurant - Heidenheim
Hauptstraße - Haltestelle Neckarplatz
Garderech-Bier - Naturreine Weine - Gute Küche - Inb: Wirtz Hell

Haupt-Restaurant mit herrlicher Terrasse
Kugelnheimer Kulenidalt
Vorzügliche Küche - Prima Kaffee und Rum - Eigene Konditorei - E. Englert

Waldrestaurant „Karlstern“ Räfertalortwald
Tierpark - Rinderplatzplatz
Beliebtester Ausflugsort Mannheims

Waldpark-Restaurant am Stern Telefon 228 66
Besuchen Sie den Tiergarten mit den vielen neuangewonnenen Tieren!
Jeden Samstag und Sonntag Konzert und Tanz

Garten- und Terrassen-Restaurant „Renntwiese“
Fernsprecher Nr. 43406
Erstklassige Weine - Münchener u. Mannheimer Biere
Prima Kaffee u. Kuchen - Gute Küche zu zeitgemäßen Preisen
Inhaber: Sal Ding

Edinger Schlüssel Schattiger Garten und herrliche Terrasse direkt am Neckar mit schöner Aussicht nach der Verasthöhe - Spez: Gebakene Neckarische - Prima Küche
Qualitäts-Weine - Geeignete Räume für Vereinsausflüge

Restaurant Rheininsel v. Debus - Tel. 51046
In erstehen mit Linie 7 (Endstation) - Gute Küche
Spezialität Fische - Eigene Schlichtung

Schiffsrestaurant „Kurpfalz“ Telefon 629 97
Oberhalb Pöfener Strandbad - Straßenbahnlinie 6 - Angen, Aufenthalt direkt auf dem Wasser - Bort, Küche, naturr. Biere
Prima Kaffee und Kuchen - Fremdenpension - Gesellschaftsräume - Samstag und Sonntag Tanz

Blumenau Beliebtes Ausflugslokal
bequem zu erreichen ab Straßenbahn Linie 3 oder Bahnhof Neckarstadt - Abfahrt: 13.13, 14.41, 15.36, 16.38, 18.08, 19.44
Mittwoch, Samstag, Sonntag 90 Pfennig hin und zurück!

Schiffsrestaurant „Silberpappel“ m. anschließendem Garten
5 Minuten v. Strandbad
Vorziigl. Mittagstisch u. 80 Pfg. an - Kuchentanz: Das gute Köcher-Bier
Inhaber: H. Hofmann

Konditorei-Kaffee H. Mutzler Waldhof-Wartenstadt
Endstation der Autobus-Linie Telefon 593 92
Angenehmer Familienaufenthalt - Vorzüglich. Gebäk. - Wählige Preise

Kaffee-Restaurant zur „Reichsbahn“
Gut bürgerl. Mittag- u. Abendessen, schöner gr. Garten u. Saal, fr. Getränke, eig. Schlichtung, im H. Schloß, 2 Min. v. Hauptbhf. am Euzel.
Inhaber: Karl Wirth, Röhrendel: Telefon 298 80

Zum weißen Häuserl Ludwigshafen
gegenüber von der Silberpappel
fr. Biere - Naturreine Weine - Gute Küche
Eigene Schlichtung - Inhaber: H. Sowinkel

„Der Jägerlust“ gegenüber vom Stadion - Telefon 420 22
trifft man sich bei gutem Essen und Getränken. Große Gartenwirtschaft - Angenehmer Familienaufenthalt - Inb: H. Kraft

Konditorei-Kaffee Renoldheim Türerstraße 11
Telephon 4422 - Nähe Flugplatz u. Stadion - Qualitätsware - Inb: Friedrich Rich

Restaurant „Neustadt“ Inb. Karl Brüt - Tel. 42603
Türerstr. 52 - Nähe Flugplatz
Kuchentanz: Moninger Bier - Eigene Schlichterei - Gute Küche

Konditorei-Kaffee Dülz Bad Dürkheim, Röhrenstraße
Das gute Familienkaffee mit seinen gemütlichen Räumen.

Konditorei-Kaffee Stadion Renoldheim Türerstraße 11
Telephon 4422 - Nähe Flugplatz u. Stadion - Qualitätsware - Inb: Friedrich Rich

Zur Rheinlust Parting 1a - Telefon 27990 - fr. Getränke
Gute Küche - Eigene Schlichtung - Jeden Sonntag Garten-Konzert

Gasthaus zur Heide 10 Minuten vom Hofgut Sandtor durch den Wald - Eigene Schlichterei - Selbstgefeilter Apfelwein - Wie Bauernhandfälle

Konditorei-Kaffee Stadion Renoldheim Türerstraße 11
Telephon 4422 - Nähe Flugplatz u. Stadion - Qualitätsware - Inb: Friedrich Rich

Rhein-Kaffee-Restaurant schöne Lage am Rhein - Mittag- und Abendessen von 8-11 an
Abend-Konzerte - Eigene Konditorei

BAD DÜRKHEIM das lockende Ausflugsziel an der weinfrohen Haardt

Konditorei-Kaffee Stadion Renoldheim Türerstraße 11
Telephon 4422 - Nähe Flugplatz u. Stadion - Qualitätsware - Inb: Friedrich Rich

Heidenheimer Säure Heidenheimer Landstraße
Küche Flugplatz
fr. Bier - Gutgepfl. Weine - Gute Küche - Eigene Schlichterei

BAD DÜRKHEIM das lockende Ausflugsziel an der weinfrohen Haardt

Konditorei-Kaffee Stadion Renoldheim Türerstraße 11
Telephon 4422 - Nähe Flugplatz u. Stadion - Qualitätsware - Inb: Friedrich Rich

Heidenheimer Säure Heidenheimer Landstraße
Küche Flugplatz
fr. Bier - Gutgepfl. Weine - Gute Küche - Eigene Schlichterei

BAD DÜRKHEIM das lockende Ausflugsziel an der weinfrohen Haardt

MAYER-BRAU Trinkt das beliebteste
Mayer-Bräu
Kuchentanz: Restaurant
„Girandab Nord“
u. Diana - Schützenhaus

MARCHIVUM

TURNEN ♦ SPORT ♦ SPIEL

„Quer durch Mannheim“ lebt wieder auf!

Die besten Läufer von Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen am 8. September am Start

Die bisher veranstalteten Staffelläufe unter dem Titel „Quer durch Mannheim“, deren letzter vor zwei Jahren stattfand, haben bisher kein besonderes Interesse beim Publikum auslösen können. Nun hat der Führer der Ortsgruppe Mannheim des Reichsbundes für Leibesübungen, Obersturmführer Körbel, die Idee wieder aufgegriffen und hierfür soll alljährlich, wie es ursprünglich auch gedacht war, dieser Staffellauf die Leichtathletikstaffel in Mannheim beschließen. Um die Sache aber etwas interessanter zu gestalten und ihr eine größere Volkstümlichkeit zu sichern, ist man nun neue Wege gegangen. Zum ersten hat man zu dieser Konkurrenz auch die Leichtathleten aus den umliegenden Städten Ludwigshafen, Heidelberg, Weinheim und Schwetzingen eingeladen, die in der 1. Klasse starten werden. Zum andern hat man eine ganz neue Rennstrecke gewählt. Ging der Lauf bisher rund um den Ring, so wird er nun folgenden Weg nehmen.

Der Start befindet sich im Schlosshof. Von dort werden am Sonntagnachmittag 2.45 Uhr die Läufer auf die Reise geschickt. Die Strecke führt durch die Breite Straße bis zur Neckarbrücke, von da über den Ring bis zum Wasserturm und — am Parkhotel vorbei — durch die Augusta-Anlage nach dem Stadion, wo auf der Aschenbahn die Schlussrunde noch zwei Runden zu laufen haben. Dadurch hat man auch die Beteiligung unserer Olympiakandidaten erreichen können, die bekanntlich nach einer Verfügung der Obersten Sportsbehörde nur auf Aschenbahnen starten dürfen. Kerner, Mann, Abel, Lang usw. werden sich als Schlussleute ihrer Mannschaft im Endlauf sicherlich schätzbare Dienste leisten. Die Gesamtlänge des Laufes beträgt rund 5500 Meter, einschließlich der zwei Runden im Stadion.

Eine Vereinfachung des Programms, die sicherlich ihre Anziehungskraft nicht verfehlen wird, bildet der Frauen-Stadte-wettlauf! Mannheim-Karlsruhe, der im Stadion um 2.30 Uhr seinen Anfang nimmt und bis zum Eintreffen der Läufer entschieden sein wird. In dreifacher Besetzung werden die Sportlerinnen der beiden badischen Hauptstädte in den olympischen Disziplinen um Sieg und Ehre ringen.

Und als krönender Abschluß der Veranstaltung findet, ebenfalls im Stadion natürlich, um 4 Uhr ein Handball-Repräsentativspiel.

Gau Baden — Gau Mitte
stark. Man sieht, es lohnt sich schon, die Veranstaltung zu besuchen, um so mehr, da die Eintrittspreise denkbar niedrig gehalten sind. An Hartnäckigkeit werden die Kämpfe nichts zu wünschen übrig lassen, da eine ganze Reihe wertvoller Ehrenpreise der Heimindustrie, Eisenbahnwerke usw., den Siegern winken. Die technische Leitung liegt wiederum in den bewährten Händen von Kreisturnwart Stalf, so daß mit einer flotten Abwicklung des Programms gerechnet werden kann.

Für den Staffellauf selbst ist folgende Klassenmäßige Einteilung getroffen:

Klasse 1:
Verpflichtet hierin zu starten sind sämtliche Vereine, die beim letzten Staffellauf in dieser Klasse teilgenommen haben. Ferner ist die

Vor den Studenten-Weltspielen

An der Nacht zum Freitag ist die von Georg Fischer geleitete deutsche Studentemannschaft in Budapest eingetroffen. Mit 145 Athleten dürfte die deutsche die stärkste Expedition der in der ungarischen Hauptstadt versammelten rund 25 Nationen sein. Am Sonntag kommen dann noch die am Länderkampf gegen England beschickten deutschen Athleten wie Weinig, Kronenberger, Stöck, Hartmann usw. dazu. Obwohl die feierliche Eröffnung erst am Sonntag durch den Reichsverband Horstb erfolgt, beginnen bereits am Samstag die Vorbereitungen.

Die Ruderer tragen ihre Vorkonkurrenzen auf dem Donauarm an der Westseite der Margarethen-Ansel in allen Bootarten aus. In den Abendstunden starten dann auch die Schwimmer im Kaiserbad zu den Vorläufen über 100 Meter Kraul.

Reichsverbandsführer von Tschammer und Osten trifft am Samstag mit dem Aluzens in Budapest ein und wird auf dem Flughafen von dem Präsidenten des Landesverbandes, Hunyadi, empfangen.

Anerkannter Weltrekord

Vom Internationalen Athletik-Verband ist nunmehr die von dem Mäander Hans Böllert im beidarmigen Drüden aufgestellte Leistung von 208 Pfund als Weltbestleistung anerkannt worden.

Weiterhin hat der DAB die deutschen Rekorde von Eugen Deutsch (Kasabura) im beidarmigen Reiten der Halbschwergewichtsklasse mit 240 Pfund, von den Schwergewichtlern Josef Straßberger (München) im beidarmigen Drüden mit 265 Pfund und von Josef Wagner (Freising) im beidarmigen Steßen mit 318 Pfund bestätigt.

Konkurrenz offen für Vereine, die in der Gauliga oder der Bezirksklasse Fußball oder Handball spielen; ebenso für alle Vereine, die eine eigene Leichtathletikabteilung haben. Dazu kommen dann noch die Staffeln der eingeladenen Städte.

Klasse 2:
Offen für alle Vereine, die der Ortsgruppe Mannheim des RB angehören und Leichtathletik als Ergänzungssport treiben. Ferner können sich alle Vereine beteiligen, die in der Kreisklasse Fußball oder Handball spielen.

Klasse 3:
Offen für Sturmmannschaften der SS, SA und des nationalsozialistischen AD und für



Deutscher Reiterleg beim internationalen Springweltbewerb in Dublin
Von links: Oberleutnant Brandt; Rittmeister G. Haffe; Rittmeister von Deden - Linden und Oberleutnant A. Haffe während einer Pause. In einem Militär-Loggierwagen delegierten Rittmeister G. Haffe auf Reimot und Oberleutnant Brandt auf Lora die beiden ersten Plätze. Weidholz 00

Deutsche Tennismeisterschaften

Henner Hentel geschlagen

Am frühen Nachmittag des Freitag war am Hamburger Rothenbaum die größte Uebertragung der bisherigen Spiele um die Internationale Tennismeisterschaft von Deutschland fällig. Bei ungewöhnlich schwüllem Wetter wurde die Vorkampfrunde im Männer-Einzel mit der Begegnung Henner Hentel gegen den Ungarn Szilagi in Angriff genommen. Die 120 Zuschauer erlebten eine wenig erwartete und unübliche Uebertragung, denn der junge deutsche Davisplatzspieler Henner Hentel wurde von dem ehemaligen ungarischen Berufsplatzspieler Szilagi in vier Sätzen mit 6:8, 6:2, 6:4, 7:5 geschlagen.

Ueberraschung in den Spielen der Frauen
Nachdem dieser Tag einmal so unglücklich enttäuschend begonnen hatte, war es eigentlich nur eine Fortsetzung der einmal beschriebenen Linie, wenn die Vorkampfrunde des Frauen-Doppel gleich zwei Ueberraschungen brachte. Zunächst einmal zeigte es sich, daß das Favoritenpaar Kelly Adamson/Hedwig Jedrejowitsa diese Stellung nicht behaupten konnte. Frau Schneider-Reich/Kollin-Couquerque kämpften und siegten höchst unerwartet 10:8, 6:4. Dies war um so erstaunlicher, als sowohl die Deutsche als auch die Holländerin in diesem Jahre noch keine „Kuhmesstäten“ vollbracht hatten. Das zweite Spiel war schon keine Ueberraschung mehr, sondern nur eine bittere, sehr bittere Enttäuschung für die deutsche Tennisgemeinde. In aller Offenheit wurde hier wieder die Schwächen unserer Doppelspielerinnen am Reiz angedeutet. Elly Ruffen/Marieluise Horn konnten gegen die Engländerinnen Davidson/Koel eigentlich gar nicht mehr verlieren, als sie den ersten Satz 6:4 gewonnen hatten und im zweiten Satz 4:1 führten. Durch vorzüglicheres Reizspiel aber gingen die Engländerinnen 5:7 aus und waren dann im dritten Satz mit 6:3 vollständig überlegen. Die Schlussrunde lautet: Schneider-Reich/Kollin-Couquerque gegen Hardwick/Koel.

Deutsche Schwimm-Meisterschaften 1935

Das 44. Verbandsfest in Plauen i. V.

Der deutsche Schwimmsport erlebt am Wochenende in Plauen, dem vogtländischen Schwimmermittelpunkt, einige glanzvolle Tage, die den Höhepunkt des vorolympischen Jahres ausmachen. Das 44. Verbandsfest ist nicht mehr das Fest des Deutschen Schwimm-Verbandes, es ist das Fest aller deutschen Schwimmer und Schwimmerinnen.

Unter den 580 Einzelmeldungen, die zusammen mit 54 Staffelmeldungen aus 78 Vereinen abgegeben wurden, ist gerade der Nachwuchs in hervorragender Weise vertreten, so daß ein reifliches Einsetzen aller Teilnehmer gewährleistet ist. Gerade die jungen Leute

Mannschaften der Landespolizei. Allerdings ist in dieser Klasse nur startberechtigt, wer nicht einem Turn- und Sportverein angehört, bzw. wer einem Verein angehört, der an diesem Tage nicht in einer anderen Klasse startet.

Klasse 4, Jugendklasse:

Für diese Klasse beträgt die Rennstrecke 3000 Meter. Der Start befindet sich bei der Kunsthalle, das Ziel ebenfalls im Stadion. Die Konkurrenz ist offen für alle Schulen und Schüler von 14 bis 18 Jahren.

Die Zahl der Läufer beträgt in der Klasse 1 gleich 20; in der Klasse 2 und 3 je 15 und in der Jugendklasse 30. Der Wechsel ist beliebig.

Für sämtliche anderweitig geplanten sportlichen Veranstaltungen besteht an diesem Tage Spielverbot.

verteidigen. Deiters und Schwarz, Heibel und Fischer, sowie Gaudt und Käste werden vielleicht noch besser abschneiden. Deiters wird sich über 400 Meter schon ganz gewöhnlich strecken müssen, wenn er den jungen Freize abwehren will. Käste ist hier ebenso sehr zu beachten. Von den insgesamt 12 Teilnehmern sind vielleicht noch Przewara (Hindenburg) und Peters (Eberfeld) zu Ueberraschungen fähig. Noch besser aber ist Freize über 1500 Meter, die ihm hervorragend „liegen“, mit die Rekordverbesserung und die guten Zeiten bewiesen haben. Unter den 13 Bewerbern sind noch Przewara und der Stuttgarter Menge mit Deiters vorn zu erwarten. Unter den 17 Meldungen im 200 Meter Brustschwimmen fehlt der Meister der letzten Jahre, Zimas, infolge Verletzung. So ist der Weg frei für Schwarz (Göppingen), der aber keine Obligatorien, Minich und Wittenberg nicht unterschätzen darf. Sehr gut nach vorn gekommen sind wir im 100 Meter Rücken schwimmen. Kippers wird seine elf Bewerber nicht mehr halten können. Schlauch und Westenberg sowie Schwarz, aber auch Simon und Kubfuß sind überaus stark und veranlassen Gagner. 15 Bewerber hat das Kunstspringen gefunden. Europameister Leo Oer (Wandorf) und der Titelverteidiger Madron (Berlin) marschieren an der Spitze vor Gering (Spandau) und Weiß (Dresden). Im Turmspringen beansprucht Stork (Frankfurt), Europameister, von zwölf Teilnehmern den ersten Platz. Grothe (Berlin), Reumann (Spandau) und Weiß werden ihn kaum verdrängen können.

Bei den Frauen

wird in der 100-Meter-Kraul-Reiserschaft es harte Kämpfe geben. Gisela Krenzl (Rix Charlottenburg) spielt nicht mehr so sehr die überlegene Rolle. Ihre Klubkameradinnen Halbsguth und Salbert, die Düsseldorferin Oblier, die erst 14-jährige Breslauerin Ulka Groth sind unter den 14 Mitbewerberinnen die gefährlichsten. Ueber 400 Meter hat die Titelverteidigerin unter 10 Konkurrentinnen in Salbert, Groth, Hanke (Dresden) und Pollat (Leipzig) eine glatte Gegnerschaft. Sechs Meldungen wurden für die 100 Meter Rücken abgegeben. Aber Gisela Krenzl wird Stupke, Stolte und Heiling sehr zu beachten haben, wenn sie keine Ueberraschung erleben will. Im 200 Meter Brustschwimmen wird es sehr schwer werden. Im Kunstspringen liegen neun Meldungen vor. Hier ist der Nachwuchs hervorgetreten nach vorn gekommen. Heriba Schieche und die 14-jährige Jovita, Fr. Kapp, Olga Jensch/Jordan ist bekanntlich nicht am Start, werden sich darauf einstellen müssen. Daumerlang und Friedrich sind sehr gefährlich. Auch im Turmspringen ist die Lage unter den acht Bewerberinnen ähnlich. Im ganzen wird aber in beiden Wettbewerben Heriba Schieche doch wohl gute Aussichten auf die Meisterschaft haben.

In den Staffeln

sind genaue Vorderlagen nicht in dem Maße zu treffen. Zimmerlin aber sieht wohl sehr gut bei den Männern der Remise 28 und Magdeburg 96 die stärksten Widerstandler sein werden. Bei den Frauen hat Rix Charlottenburg vor allem Düsseldorf 88 zu fürchten. Außerdem sind noch Staffeln für die Vereine ohne Winterbad eingeladen worden.

Au den beiden Tagen vorher treffen sich an der gleichen Stätte die Alters- und Jugendschwimmer, während am Montag der außerordentliche Verbandstag stattfindet.

Deutschland Zweiter in Dublin

Im sportlich wertvollsten Preis des Internationalen Reitturniers in Dublin, dem Großen Preis der Nationen, besaßen die deutschen Reiter nur den zweiten Platz hinter Irland. Der von dem indischen Fürsten Aga Khan gestiftete Wanderpreis, den Deutschland im Vorjahre gewonnen hatte, ging damit an Irland über. Auf dem verhältnismäßig schweren Kurs wurde sehr schlecht gesprungen. Irland hat mit insgesamt 15 Fehlern, Deutschland macht in beiden Umläufen zusammen 39 Fehler, was damit aber immer noch recht klar vor Schweden mit 86 Fehlern und Holland mit 143 Fehlern.

Rhein-Main-Saar-Ruderer in Holland

Auf der 2000 Meter langen Olympischen Ruderstrecke in Amsterdäm findet am 20. und 21. September die Internationale Holland-Ruder-Regatta statt, an der auch von deutschen Rudervereinen brüchlich wird. So ist bekannt, daß sich die Vereine aus Saarbrücken, Mainz, Kasselheim und Frankfurt an der Ahr tragen, in Lizenzen an den Start zu geben. Das klassische Müller-Rennen um den Holländischen Pokal, das bereits vor 49 Jahren zum ersten Male ausgetragen wurde und von Stillergrößen aus England, Deutschland, Rußland und Österreich gewonnen wurde, soll u. a. von dem Kasselheimen Ruderklub bestritten werden. Bereits viermal war der Holländer in deutschem Besitz.

Stuller-Lehrgang in Dresden

Ruder-Zachamtsleiter Pauli hat die Einrichtung eines fünftägigen Olympiabereitungs-Stullerlehrganges nach Dresden verfügt, an dem Training im Boothaus des Dresdener SK erfolgt und von Gorderth geleitet wird. Der Frauensmann des Zachamtsleiters ist der Dresdener Sportleiter Stüber. Im übrigen heißt der erfolgreiche Jungmann Marquardt vom AS Reppin Konstant nach Dresden über und tritt in den Lehrgang ein.

Kauft n

Wellon
am Wos
Das behaglich
Kaffee mit pra
Reichhaltige W
Mannheimer u
Bier - Tägl. Kö

Rosen
Blumenha
Zuhne Rosenstr

Elektri

Uhre

Modern
Werkst
Pliaese
Dekatur
Kantien
Hohsaw
Biesen
Sticker
Spitzen
Stofkn

Berücks



Theater-Rundschau



Ueber die Entstehung des „Figaro“

Das Drama umfassen und grundlegender Darstellung der Lebensgeschichte Mozarts entnehmen wir nachfolgendes Kapitel, das in anschaulicher Weise die Schwierigkeiten schildert, mit denen Mozart während der Entstehung seiner Oper zu kämpfen hatte.

Baron Beylar, ein großer Musikliebhaber, in dessen Hause Mozart eine Zeitlang gewohnt hatte, hatte die Bekanntschaft desselben mit da Ponte vermittelt und erwies sich auch bei dieser Gelegenheit als ein großmütiger Gönner. Da Mozart auf da Pontes Vorschlag die größte Neigung zeigte, eine Oper zu schreiben, aber auch die Furcht aussprach, sie werde nicht zugelassen werden, erbot sich Baron Beylar, für den Text dem Dichter ein angemessenes Honorar zu zahlen und die Aufführung der Oper, wenn die Schwierigkeiten in Wien unüberwindlich sein sollten, in London oder Paris zu erwirken. Im Vertrauen auf die Güte und Einflüsse des Kaisers indessen lehnte da Ponte dies Anerbieten ab. Als nun über das zu wählende Sujet verhandelt wurde, sprach Mozart den Wunsch aus, da Ponte möge das Lustspiel von Beaumarchais Les Mariage de Figaro — welches nach langwierigen Schwierigkeiten am 27. April 1784 zum erstenmal gegeben alle Welt beschäftigte — als Oper bearbeiten. Die Bearbeitung war diesem eine leichte Sache, aber eine große Schwierigkeit lag darin, daß der Kaiser die Aufführung des Lustspiels seiner Anstößigkeit wegen auf dem Nationaltheater verboten hatte. Indessen auch diese Hoffnungen da Ponte zu besiegen; er verabredete mit Mozart, daß sie ihre Unterredung geheim halten wollten, machte sich an den Text und allmählich, sowie er mit demselben vorrückte, schrieb Mozart die Musik dazu; in sechs Wochen war alles fertig. Schließlich wurde bedurft man gerade neuer Opern; da Ponte ging ohne mit jemand zu reden zum Kaiser und sagte ihm was geschähe sei. Dieser hatte Bedenken; Mozart wegen, der zwar ein trefflicher Instrumentalkomponist sei, aber erst eine Oper geschrieben habe, an der nicht allzuviel sei (non era gran cosa) und des Stücks wegen, das er in verboten habe. Da Ponte erklärte, daß er für Mozart ebensowohl einstehe als für das Stück, welches durch die für die Oper notwendigen Änderungen und Abänderungen aufführbar geworden sei; der Kaiser gab nach, ließ Mozart folglich mit der Partitur zu sich beschicken und befahl, nachdem er einige Stücke gehört hatte, daß die Oper aufgeführt und folglich einstudiert werden solle. Damit waren nun außer den Segnern Mozarts auch Casti und auf dessen Antrieb Graf Rosenbergs, der auch diese Art von Musik nicht liebte, sehr unruhig, und dieser machte Schwierigkeiten wo er nur konnte. Einen Zug der Art erzählt da Ponte. Der Regisseur Buffani (der Sänger, für welchen die Partur des Bartolo bestimmt war) meldete dem Grafen Rosenbergs, daß

im Figaro — im dritten Akt bei der Hochzeitsfeierlichkeit, während Susanna dem Grafen das Billet zuküsst — ein Ballett angebracht sei. Dieser ließ den Dichter kommen, erinnerte ihn, daß der Kaiser kein Ballett wolle, und rief, ohne auf die Einwendungen zu hören, die Szene aus dem Textbuch heraus. Mozart war außer sich, als er diese Neuigkeit erfuhr, wollte den Grafen zur Rede stellen, Buffani prägelte sich an den Kaiser wenden, die Partitur zurücknehmen — es kostete Mühe ihn zu beruhigen. In der Generalprobe war der Kaiser zugegen. Dem Befehl Rosenbergs gemäß blieb das Ballett fort. Susanna und der Graf machten, während alles still war, ihre nun unbegreiflichen Seiten; erstaunt fragte der Kaiser, was denn das zu bedeuten habe, und befahl, als ihm da Ponte die nötigen Aufklärungen gegeben hatte, sogleich für ein anfängliches Ballett zu sorgen. Ob die Oper wirklich in sechs Wochen geschrieben worden ist, mag dahingestellt bleiben; daß Mozart sie in seinem Verzeichnis unter dem 29. April 1786 eingeschrieben hat, beweist nur, daß er sie damals unmittelbar vor der Aufführung (1. Mai) durch das Niederschreiben der Ouvertüre abschloß. Bis zur Aufführung waren aber noch Schwierigkeiten zu überwinden, von denen da Ponte nichts meldet.

„Es waren drei Opern auf dem Tapet“, erzählt Kellb, „eine von Righini (Il Demogorgone), eine von Salieri (La grotta di Trofonio) und eine von Mozart. Sie waren so ziemlich gleichzeitig zur Aufführung fertig und jeder Komponist nahm das Recht für sich in Anspruch, seine Oper zuerst aufzuführen, dadurch entstand große Uneinigkeit und es bildeten sich Parteien. Der Charakter der drei Männer war sehr verschieden. Mozart war aufstrebend wie Schießpulver und schwor, die Partitur seiner Oper ins Feuer zu werfen, wenn sie nicht zuerst auf die Bühne käme; seine Ansprüche wurden von einer eifrigen Partei unterstützt. Im Gegenteil arbeitete Righini wie ein Maulwurf im Dunkeln, um den Vorsprung zu gewinnen. Der dritte Kandidat war Hofkapellmeister, ein schlauer, gewandter Mann, der besaß, was Bakon crooked wisdom (die Weisheit der krummen Wege) nennt, und seine Ansprüche wurden von drei der Hauptfänger unterstützt, welche eine nicht leicht zu besiegende Kabale anstifteten. Jeder von den Operisten nahm an diesen Zwistigkeiten Anteil. Ich allein stand auf Mozarts Seite, natürlich genug, denn er hatte ein Recht auf meine warme Teilnahme durch meine Bewunderung seines mächtigen Talents und meine Dankbarkeit für manche persönliche Gefälligkeiten. Endlich wurde der Streit geschlichtet durch den Befehl des Kaisers, Mozarts Oper sogleich zu probieren. Der Vater hatte also wohl Recht, als er der Tochter schrieb (18. April): „Am 28. geht le nozze di Figaro zum erstenmal in die fern. Es wird viel sein,

wenn er reussiert, denn ich weiß, daß er erstaunlich starke Cabalen wider sich hat. Salieri mit seinem ganzen Anhang wird wieder suchen, Himmel und Erde in Bewegung zu setzen. Duschel sagte mir neulich, daß dein Bruder so viele Cabalen wider sich habe, weil er wegen seines besondern Talents und Geschicklichkeit in so großem Ansehen stehe.“ In der Tat berichtet Nientisch (S. 25), man erzähle allgemein als wahr, was sich bei so vielen glaubwürdigen Zeugen nicht in Zweifel ziehen läßt, daß gewisse Sänger aus Haß, Neid und niedriger Kabale bei der ersten Vorstellung durch vorsätzliche Fehler sich alle Mühe gegeben haben, die Oper zu stürzen, so daß die Sänger durch eine ernste Warnung des Kaisers zu ihrer Pflicht gewiesen werden mußten, da Mozart voll Bestürzung nach dem ersten Akt in die Loge kam und ihn darauf aufmerksam machte. Indessen weiß Kellb hieron nichts; er versichert vielmehr, die Oper sei damals so vorzüglich gegeben worden, daß, wie oft und wie gut er sie auch später habe darstellen sehen, doch jene ersten Wiener Aufführungen davon so unterschieden gewesen seien, wie das Licht von der Finsternis. „Alle ersten Darsteller“, sagt er, „hatten den Vortheil, durch den Componisten selbst unterwiesen zu werden, der seine Ansichten und seine Begeisterung auf sie übertrug. Nie werde ich sein helmes, belebtes Antlitz vergessen, wie es leuchtete, erglühend vom Feuer des Genies — es ist nicht möglich, das zu beschreiben, so wenig als Sonnenstrahlen zu malen.“

„Ich erinnere mich“, fährt er fort, „wie Mozart im rothen Pelz und Tressenhut bei der ersten Generalprobe auf der Bühne stand und das Tempo angab. Venucci sang Figaros Arie Non piu andrai mit der größten Lebendigkeit und aller Kraft seiner Stimme. Ich stand dicht neben Mozart der sotto voce wiederholt rief: bravo, bravo Venucci! und als die schöne Stelle kam: Cherubino, alla vittoria, alla gloria militar, welche Venucci mit Stentorsstimme sang, war die Wirkung auf alle, die Sänger auf der Bühne wie die Muffler im Orchester, eine wahrhaft elektrische. Ganz außer sich vor Entzücken rief alles bravo! bravo maestro! viva! viva grande Mozart! Im Orchester konnten sie kein Ende finden mit Klatschen und die Geiger klopfen mit dem Bogen auf die Notenpulte. Der kleine Mann sprach in wiederholten Verbeugungen seinen Dank für den enthusiastischen Beifall aus, der ihm auf so außerordentliche Weise ausgedrückt wurde.“

Die Aufnahme von seiten des Publikums, als die Oper am 1. Mai 1786 zuerst aufgeführt wurde, entsprach dieser günstigen Vorbedeutung. „Nie hat man einen glänzenderen Triumph gefeiert“, sagt Kellb, „als Mozart mit seinen Nozze di Figaro“. Das Haus war gedrängt voll, fast jedes Stück mußte wiederholt werden, so daß die Oper dreinabe die doppelte Zeit spielte, am Schluß aber wurde das Publikum nicht müde zu klatschen und Mozart herauszurufen. Und am 18. Mai konnte der Vater

seiner Tochter schreiben: „Bei der zweiten Aufführung von der Opera Deines Bruders (3. Mai) sind fünf Stücke und bei der dritten Aufführung (8. Mai) sieben Stück repetiert worden, worunter ein kleines Duetto dreimal hat müssen gesungen werden.“

Ibsen in seinen Dichtungen

Von Oskar Walzel

Ibsen ist in der großen Mehrheit seiner Werke sein eigenes Modell gewesen. Er benutzt sich selber, aber nur um noch deutlicher das tragische Irren seines Helden darzutun. Denn zum Teil schon beim Beginn der Ausarbeitung, manchmal im Verlauf des dichterischen Gestaltens ist er über seinen Helden hinausgewachsen. Wenn er Julian oder Brand künstlerisch ausführt, ist er selbst nicht mehr Julian, nicht mehr Brand. Seine Briefe beleuchten diesen seelischen Vorgang, der dem Künstlererlebnis des Dichters von „Torquato Tasso“ entspricht, von verschiedenen Seiten. In einem Schreiben an Peter Hansen vom 28. Oktober 1870 führte er sein Schaffen ausdrücklich auf „Selbstanatomie“ zurück und wies auf die ihm eigenen Züge Peer Gynt und Stenegaards hin; an derselben Stelle bezog er, Brand sei er selbst in seinen besten Augenblicken. Und dann bediente er sich eines drastischen Bildes: „In der Zeit, als ich Brand schrieb, hatte ich auf meinem Tisch einen Skorpion in einem leeren Bierglase sitzen. Ab und zu wurde das Tier krank. Dann pflegte ich ihm ein Stück weiches Obst zuzuwerten, auf das es sich ganz rasend stürzte, um sein Gift darin zu verspritzen. Danach wurde es wieder gesund.“ „Ist es nicht ähnlich so“, sagte Ibsen hinzu, „mit uns Poeten? Die Naturgesetze gelten auch auf dem geistigen Gebiete.“ Natürlich meinte Ibsen nicht, daß er in „Brand“ seine Galle gegen seine Gegner versprige. Sondern der dichterische Vorgang enthüllte sich ihm als ein Absondern angesammelter Krankheitsstoffe. Wie Gift erschien ihm, was er an Durchlebtem und Ueberwundenem in sich trug; er befreite sich von ihm, wenn er dichtete.

(Fortsetzung folgt.)

Beranftaltungen in Mannheim und Umgebung

Sonntag, den 11. August 1935:

Planetarium: 16 Uhr die Sterne des Südens mit Lichtbildern und Sternprojektor, 17 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Autobusfahrt nach den Stadtrandbeständen: 15 Uhr ab Paradeplatz.

Rhein-Neckar-Rheinfahrten: 7 Uhr Mainz-Biesbaden-Biedrich-Rüdesheim-Königsheim-Hausen und zurück, sowie 3-Tage-Abteinfahrt nach Königswinter und zurück; 14.30 Uhr Speyer-Germersheim und zurück; 19.45 Uhr Abendfahrt Worms und zurück.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Familien-Vorstellung; 20.15 Uhr Kabarett-Programm.

Rosarium, Neustadt: 10—20 Uhr geöffnet.

Waldfestrestaurant: 15—24 Uhr Konzert, Tanz.

Tanz: Palasthotel, Kabarett Libelle, Kaffee Kurpfalz, Wintergarten, Clou, Corfo.

Ständige Darbietungen:

Stadt. Schlossmuseum: 11—17 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Die deutsche Seele.

Naturalienkabinett im Schloß: 11—13 und 15 bis 17 Uhr geöffnet.

Stadt. Kunsthalle: 11—13.30 und 15—17 Uhr geöffnet. Letzter Tag: Ausstellung „Emil Lugo“.

Mannheimer Kunstverein, L. 1, 1: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet.

Alhambra: „Besuch am Abend“.

Capitol: „Lärm um Weidmann“.

Gloria: „Petersburger Nächte“.

Palast: „Petersburger Nächte“.

Scala: „Die beiden Tschubde“.

Schauburg: „Der Graf von Monte Christo“.

Universum: „Die Heilige und ihr Narr“.

Deutsche Ware vom deutschen Kaufmann!

Besucht das Konditor-Kaffee Lindenhof am Oontardplatz H. Torken, Gebäck Eis - Tel. 236 91

Wanzen
u. sämtliches Ungeziefer bereit. 100%ig das Fachgesch.
Eberhardt Meyer
Colinstr. 10
Telefon 253 18 - 35 Jahre am Platze

Feinste Sorten
China-, Ceylon- u. Indien-Tees
in jeder Geschmacksrichtung
J. Propfeter, A 3, 7 Fernruf 428 73

Kauft nicht beim Juden!

Wellenreuther
am Wasserturm
Das behagliche Konditor-Kaffee mit prachtv. Vorgarten
Reichhaltige Weinkorte
Mannheimer und Münchner Bier - Tägl. Künstler-Konzert

Odawara Tee-Spitzen
einzigartig staubfrei
1/4 Pfund
1.- 1.10 1.20 1.40
Greulich
N. 4. 15

Rosen täglich frisch
Blumenhaus Kocher nur 05, 3
Schöne Rosenkörbchen in allen Preislagen
Tel. 79346

Elektrische Synchron-Uhren

Genaue Zeit aus der Steckdose
Kein Regulieren! Kein Aufziehen!
Bereits von 12.— Mk. an

Uhren-Arnold 0 6, 6

Moderne Werkstätte für Plissee aller Art Dekatur Kautsarbeiten Hohlsaum Biesen Stickerer Spitzeneinkurbeln Stoffknöpfe usw.

Verkaufsstelle für **LYON**
Modeseitschriften Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 3, 21
Fernsprecher 32490

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Telkamp-Haus

MANNHEIM, O 3, 1, Kunststraße
HEIDELBERG, am Bismarckplatz
Die guten Wohnungseinrichtungen

Optiker

Ley & Tham
Lieferant aller Krankenkassen
Spezial-Geschäft für Augengläser
MANNHEIM
C 1, 7 (Kunststr.) Tel. 238 37

Der beste Kaffee
Java-Mocca-Wiener-Mischung
1/4 Pfund
1.- 0.90 0.70
Greulich
N. 4. 15

GOLD PFEIL
06.3 Ecco 06.3 Ecco
LEDERWAREN

Schokatee
H 1, 2 . K 1, 9 . P 2, 3 a
R 4, 24 . Ludwigstr. 31

Uebt praktischen Sozialismus - - -
Werdet Mitglied der N. S. V.

Der neue billige, vollautomatisch elektr. Krüpfelwunder

für den kleinen und mittleren Haushalt ca. 60 Liter Kühlraum-inhalt
Deutsches Fabrikat

Anschluß an jede Steckdose ohne jegliche Bedienung

Niedriger Stromverbrauch
Schnelle Würfel- u. Speiseeis-Bereitung

Preis für Wechselstr. Mk. 295.-
Größere Modelle für alle Zwecke

Rheinlandwerk
P 7, 23
Stadtblattung
Tel. 260 87



Was soll ich jetzt spielen?

Sturm im Kinderzimmer

Hier fehlte ein Wandteppich!

„Mutter, Buntstifte“, bettelt der Dreijährige und zieht hochbefriedigt ab, als ihm Stifte und mehrere Bogen Papier ausgehändigt werden. „Aber nicht die Wand beschmieren!“ mahnt die Mutter, bedenklich die grellbunten Spitzen der Stifte betrachtend, die aus dem Kinderhändchen herausragen. Das scheint ein guter Tip gewesen zu sein, denn als man eine halbe Stunde später das Kinderzimmer betritt, prangen schöne Wandgemälde in kompakten Umrisfen auf der grünen Tapete. Und abends beim Butterbrot fahren die Hände lieblosend und nachdenklich noch einmal über die selbstgezeichneten Striche hin. Nun sieht es erst bunt aus! Also ernstlich; hier fehlte ein Wandteppich! Fürs erste mag die Strohmatten vom Balkon genügen, die man augenblicklich ohnehin nicht braucht. Und dann muß einer aus Stoff gefertigt werden, einer, der ebenso schützen wie schmücken kann.

Man könnte Kuppen spannen und mit bunten Stoffstücken ein neues Muster stiften, etwa eine Bauersfrau mit steif abtrocknendem Kopf, gefolgt von Gänzen in langer Reihe, hintendran noch ein paar Kühen. Man könnte einen jener Kleider-Teppiche an die Wand nageln, die zu meist als Bettvorlage dienen, und die aus eingefärbten, zerschnittenen Stoffresten hergestellt werden.

Und man könnte das reizende Mittel der Applikation anwenden und aus Stoffresten gleichen Materials aber ungleicher Farbe ein un-



Ein wunderhübscher Wandteppich für das Kinderzimmer

berechenbares, fahn-geometrisches Muster einem hübschen haltbaren Grundstoff aufnähen. Wichtig ist dabei die bedachtvolle Abstimmung der Farben und die Regelmäßigkeit der bunten Stiche, die immer den Nähten folgen.

Wenn nun wieder Babbs Fettsinger am Wandteppich entlangschmieren, nimmt ihn die Mutter, kaum erschüttert, ab und hängt ihn tags darauf, frisch gewaschen und bald noch schöner als zuvor, wieder auf.

Wir Frauen lesen die reichbebilderte und unterhaltende Monatszeitschrift der NS-Frauenchaft Abt. Volks- und Hauswirtschaft:

„Deutsches Frauenleben“

Warum? — Sie schenkt frohe, besinnliche, schöne Stunden. Sie umfaßt alle Lebensgebiete der Frau und Mutter. Darum die Parole am Monatsbeginn: „In jede deutsche Familie das „Deutsche Frauenleben“! — Probenummern für 10 Pfennig erhältlich in der Völkischen Buchhandlung.

Zwei Rechnungen / Eine nachdenkliche Kindergeschichte

Peterchen ist ein kluges Kind. Er ist so klug, daß er der Beste in seiner Schule wurde und tadellose Zeugnisse nach Hause bringt. Alle Leute sagen, daß Peter seinem Vater, einem tüchtigen Kaufmann, nachgerat und dieser ist stolz auf seinen kleinen Sohn. Mutterchen freut sich natürlich auch, daß ihr Junge so klug ist. Aber manchmal wünscht sie ganz heimlich, Peter möchte doch ein ganz klein wenig kindlicher sein...

Mütter haben manchmal solche Wünsche. Peter kann auch rechnen. Sehr gut rechnen kann der kleine Mann. Außerdem ist er sparsam. So hat er sich durch gelegentliche kleine Geschenke des freigebigen Vaters ein hübsches Sümmchen zusammengespart, das er eifersüchtig bewacht.

Aber Peter möchte, daß das Sümmchen größer wird. Er will verdienen. So geht er zu Mutterchen und bietet ihr seine Dienste an. Er nimmt ihr allerlei kleine Botengänge ab, und Mutterchen freut sich sehr über den lieben, fleißigen Peter...

Am nächsten Tage findet sie neben ihrem Teiler eine Rechnung:

Für das Holen von Briefmarken	30	Pf.
Für Butter kaufen	20	"
Hausschuhe ins Zimmer getragen	10	"
Briefe besorgt	30	"
Neunmal die Tür aufgemacht	27	"
Auf die Milch aufgeseht	10	"

Zusammen 117 Pfennig

Mutterchen ist sehr traurig, als sie diese Rechnung sieht. Sie möchte fast ein wenig weinen, aber sie tut es nicht. Sie macht auch Peter keine Vorwürfe, denn auch Mutterchen ist klug. Sie legt auf Peterchens Platz die 117 Pfennig

und schweig. Peter steckt sie sehr befriedigt ein und ist stolz auf seinen kleinen Einfall. Er merkt auch nicht, daß Mutterchen nicht mehr fröhlich lacht...

Auf seinem Bettchen aber liegt abends ein kleiner Zettel. Peter liest ihn aufmerksam durch:

Für zehn Jahre im Hause verbracht	nichts
Für zehn Jahre Essen erhalten	nichts
Für das Waschen und Ausbessern von Peters Kleider	nichts
Für die Pflege während seiner Krankheit	nichts
Für alle anderen Mühen	nichts
Dafür, daß er stets eine gute Mutter hatte	nichts

Zusammen: nichts

Peterchen wurde rot. Peterchen schämte sich. Und der kluge Peter wukte plötzlich, daß er sehr, sehr einseitig ist. Und er wukte auch, daß er seinem lieben, guten Mutterchen bitter weh getan hat.

Peterchen konnte nicht einschlafen. So stand er auf und ging klopfenden Herzens zu seinem Mutterchen hin.

Mit verweintem Gesicht, im langen Nachthemd und eine Schachtel unter dem Arm, trollte er sich zaghaft in die Küche. Mutterchen schenkt ihm Strümpfe. Mutterchen schien erlaunt. Da legte Peterchen ihr ausschließend die Schachtel mit seiner ganzen Varschaft in den Schoß und vergrub sein Gesicht in ihre guten, streichelnden Hände.

Mutterchen tröstete ihren Jungen. Sie küßte ihn mitten in das tränensuchte Gesicht und wukte viele liebe, liebe Worte. Mutterchen war glücklich.



Raum ist in der kleinsten Schüssel...

Und Peter schenkte ihr sein ganzes kleines Jungenherz.

Er hat seinem Mutterchen nie mehr Rechnungen geschrieben...

Das gastliche Heim / Besuch zu jeder Tageszeit / Gastfreundschaft, die von Herzen kommt

Ich habe es auch erst lernen müssen, denn es schien mir zu kostspielig und großzügig, vor allem aber hatte ich Bedenken, die bekannte Scheu vor den Menschen. Kann man denn jemanden, den man nicht genau kennt, gleich an seinen Tisch bitten, an seinem Familienleben teilnehmen lassen? Aber immer mehr wurde es mir zum dringenden Bedürfnis.

Es ist so wunderbar, daß die Menschen kalt nebeneinander herleben, daß sie während einer vielstündigen Bahnfahrt in gemeinsamem Abteil kein Wort zusammen sprechen, daß sie sich in dem kleinen Hotel am See kaum guten Morgen sagen, und daß sie fremd und eiskalt tun, sobald sich ihnen jemand mit irgendeiner Bitte nähert. Da wollte ich wenigstens im eigenen Hause Wärme geben.

ist es nicht viel natürlicher?

Haben Sie auch schon einmal versucht, sich dazu zu erziehen, jeden, der über die Schwelle Ihres Hauses kommt, freudig und ohne Abwehr zu empfangen? Wieviel Familien verschließen sich, im Bewußtsein ihrer bescheidenen Verhältnisse, von Jahr zu Jahr mehr vor anderen Menschen, lassen ihre Kinder wissen, daß sie Besuch nicht wünschen, daß die Stuben geschont und das Essen nicht noch mit anderen geteilt werden soll. Aber Jahr für Jahr wird ihr Leben ärmer und enger, sie leiden selbst am tiefsten unter der eigenen Abgeschlossenheit. Reißten Sie die unsichtbaren Trennungswände nieder, die Sie von den anderen Menschen scheiden, öffnen Sie Ihr Haus und leben Sie fröhlich und unbefangen.

ohne Furcht und ohne Engherzigkeit!

Sie werden deshalb nicht in Not kommen, es wird auch keine peinlichen Situationen mehr geben. Der schlichte, liebevoll gepflegte und ehrliche Haushalt kann

allezeit vor aller Augen offen hingebreitet werden.

Unsere Kinder wissen, daß sie ihre Freunde immer ins Haus bringen dürfen. Wie froh macht sie dieses Bewußtsein, wie ritterlich von klein an, wie frei und unbefangen liebenswürdig.

Im Kinderzimmer herrscht immer buntes Gewimmel.

Die vielen Kinder untereinander wissen unermüdet neue Spiele, wir Erwachsenen sind ganz unnötig. Natürlich bleiben sie auch, wenn das Abendbrot hereingetragen wird. Um das zu können, müssen wir unser tägliches Essen besonders einfach halten, aber die roten Mohr-

rüben, die Haserflodensuppe und die Syrupbrote schmecken in lustiger Runde allen, auch den verwöhnten Mägdchen, ganz vorzüglich.

Der geschäftliche Besuch, der sich warm geredet und dessen Aufenthalt sich bis in die Mittagszeit ausgedehnt hat, wird nicht durch auffälliges Tellergeräusch im Nebenzimmer zum Gehen überlistet. Es ist doch ganz natürlich, daß wir ihn

teilnehmen lassen an unserer Mahlzeit.

Rein, deshalb wird das Essen nicht ein Pünktchen verbessert, er muß ja einsehen, daß sein unerwartetes Dableiben nicht unseren ganzen Küchenzettel umstoßen kann. Wenn er zufällig an eine Brotsuppe gerät, wird er vielleicht einen inneren Kampf zu kämpfen haben. Schadet ihm der? Im Gegenteil, unser Gast scheint mit jedem Löffel veranlagter zu werden.

Wir scheiden als Freunde.

Wir fürchten auch nicht das Klingelzeichen während der Kaffeepause. Wer mag da kommen? Komm herein, unerwarteter Gast, laß dir ein-schenken und teile unser tägliches Brot mit uns.

Wir brauchen keine gute Stube.

Was sollen wir da mit unserem Gast? Darum sollen wir ihn fernhalten von der Geschäftigkeit des Hauses? Er mag sich ruhig neben uns setzen, da wir gerade vor einem Berg Strümpfen fleißig zu stopfen haben für sechs Paar Beine. Ist es eine Frau, wird unser Gast schließlich ganz selbstverständlich zur Radel-

reisen, um zu helfen, den Berg abzutragen. Wie redet es sich gut bei solch freiwilliger Arbeitsgemeinschaft; wir sind gleich zu Anfang uns sehr nahe gekommen, verbrüder. Wir haben die „gute Stube“ innerlich und äußerlich überwunden. Keuferlich, weil wir uns einem nur gelegentlich benutzten Raum nicht leihen können, innerlich, weil wir es ablehnen, unser Geselligkeit sich in einer Atmosphäre feiner Formlichkeit abspielen zu lassen.

Unsere Gäste sind gern bei uns, das merken wir immer wieder frohbewegt. Viele kommen müde und abgepannt von der Arbeit; mögen sie kommen und sich ausruhen. Wir freuen uns, und doch sind wir nicht Sklave unserer Hilfsbereitschaft. Wenn es klingelt und ich im Hut und Mantel mich gerade zum Fortgehen anschicke, was sollte mich hindern, den Gast zum schönsten Platz im Wohnzimmer zu führen, wo er sich eine schöne Stunde bereiten soll, ihm auch den Platz zu zeigen, wo Brot und Tee stehen, damit er sich eine kleine Mahlzeit bereiten kann. Wenn er doch sitzen möchte, daß er sich ganz unbefangen einrichten darf, wenn er doch wirklich mein Haus für sein Haus nehmen möchte!

Unsere Familie ist sehr groß.

Sie umfaßt keine bestimmte Zahl und keine bestimmten Menschen. Die Menschen, die ihr angehören, gleichen alle einander. Sie wissen um das Geheimnis: Menschen, liebet Euch untereinander! Jise Deike.



Viel Licht und Freundlichkeit kennzeichnen das Wohnzimmer

Deike (M.D.)

Rath

9. Son
Ceter...
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Glauben Sie dem 1. Preisträger unseres Preiswettbewerbs im Hakenkreuzbanner, der da sagt:
*„Es hat ein Tag Dich nie verdrossen,
 den im Alhambra Du beschloss!“*
 und kommen Sie noch heute zu unserem
 wirklich sehr hübschen Lustspiel

Besuch am Abend

mit
Liane Haid • Paul Hörbiger
 Harald Paulsen, Erika Glässner, Jakob Tiedtke usw.

Entzückende Schlager-Melodien: „Jeder Mensch hat das Recht auf ein bißchen Glück, Auf ein bißchen Sonnenschein und Liebe...“
 „Wenn ich Geld hab', bin ich lustig, wenn ich Geld hab', bin ich froh...“ usw.

Ein vergnügtes Haus folgt den Vorgängen auf der Leinwand und freut sich an diesem hübschen Film!
 Man muß es gesehen haben, in welcher tolle Situation der Herr Professor (Hörbiger) durch seine neue Bekannte, eine Sängerin (Liane Haid) gebracht wird, und wie er sich endlich überwindet, langjährige Ueberlieferung zugunsten seiner Gefühle zu opfern.

Eine Glanzrolle für Paul Hörbiger!

Im Beiprogramm:
 Varieté-Nummern wie man sie gerne sieht - **Brandenburg**, die tausendjährige Stadt der Mark, und die neueste **Bavaria-Ton-Woche**

Beginn: Sa 3.00, 4.30, 6.30, 8.35 Uhr So 2.00, 4.10, 6.15, 8.20 Uhr

ALHAMBRA

Eine bemerkenswerte Erstaufführung:
Ein großer Erfolg!
 Der Millionen-Film



DER GRAF VON MONTE CHRISTO

Atemlose Spannung, temperamentovolle Handlung, Schatzgräberromantik und reiches Geschehen.

Reichhaltiges Beiprogramm

Beg.: Sa 3.00, 4.20, 6.20, 8.30 So 2.00, 3.55, 6.05, 8.20

Schauburg

PALAST LICHTSPIELE
GLORIA PALAST

Sie amüsieren sich köstlich über
Paul Hörbiger **Theo Lingen**
Elisa Jiliard von National-Theater Mannheim
Adele Sandrock **Ernst Dumcke**
 in dem prachtvollen Musik- und Ausstattungs-Großfilm



Petersburger Nächte

Ein blut- und glühvoller Film aus dem buntebewegten Leben des Walzerkönigs **Johann Strauß**
 Hierzu lustiges Beiprogramm
 Ant. 4.00 5.50 6.50 8.20 So. 2.00 Uhr
 Nur noch bis einsch. **Montag!**

PALAST LICHTSPIELE
GLORIA PALAST
 Seckenheimerstraße

Auf vielfachen Wunsch nochmals je- doch **allerletzte** Wiederholung der **Nacht-Vorstellung**

Heute Samstag 10.50 Uhr abends

Letzte Aufführung in Mannheim!
Greta Garbo's
 schönster und bester Film



Mata Hari

mit Ramón Novarro, Lionel Barrymore
Das Schicksal d. raffiniertesten u. gefährlichsten Spionin im Weltkrieg!
 In deutscher Sprache!
 Vorher die interessante Ufa-Ton-Woche - Preise von RM. -60 bis 1.20, Erwerbsh. geg. Ausw. -65

Heute 10.50 abends unwiderrüchlich **letzte Nacht-Vorstellung!**
Die blonde Venus
 mit **Marlene Dietrich**
 toll - bezaubernd - hinreißend
Revue-Kabarett
Tingeltangel - Nachtlieben
Begeisterungs-Stürme
in der ganzen Welt!
 DAZU sehen und hören Sie:
Allerneueste Deullg-Wochenschau
 Normale Preise - Erwerbsh. 45 Pf.
Schauburg

CAPITOL
 Zwei glänzende Filme:
Victor de Kowa
 in dem Großlustspiel
L'ARM um Weidemann
 Der prachtvolle Farbenfilm
Fandango in Mexiko
 Das Schönste, was in Naturfarben bis jetzt geboten wurde. 35511 K
 Jugendliche ab 14 Jahre Zutritt!

Goedecke
 Waren helfen sparen!
 Eine unserer Spezialitäten:
1934er naturreiner Liebfrauenmilch
 Literflasche -.95 o. Glas
 Schon versucht?
Kaffee-Reklame - Mischung
 1/4 Pfund -.65 11533 K
 Salatöl 1/2 Liter -.64
 Tafelöl 1/2 Liter -.68
 Erdnußöl 1/2 Liter -.75
3% Rabatt

Salonschiff Anita-Maria
 Einstieg nur Friedrichsbrücke (Neckar)
 Sonntag, 11. 8., Worms, Abf. 2 Uhr, Mk. 1.00
 Montag, 12. 8., Biebrich-Wiesh. Abf. 7 Uhr, Mk. 2.20
 Mittwoch, 14. 8., Worms, Abf. 2 Uhr, Mk. 1.00
 Sonntag, 18. 8., Hirschhorn, Abf. 7 Uhr, Mk. 1.50
 Fahrkarten im Vorverkauf bei Vellen, G 2, 8 und Reib, Mittelstr. 56 mit 20% Ermäßigung, Kinder die Hälfte, Tel. 514 48, Reib. 1418906

Halbhohe Gurken
 die weder anlaufen noch weich werden, erzielen Sie durch meinen Geheimrezept. Er gibt einen würzigen, pikanten Geschmack und braucht vorher nicht gedocht zu werden. Bitter 45 Pf., Gurkengericht 20 Pf.
Gordjen-Drogerie Marktplatz H 1, 16, (34 703 R)

Besuchen Sie den 9436 K
FRIEDRICHSPARK
 Mannheims schönster Sommeraufenthalt
Blumenuhr Eintritt ohne Konzert 30 Pfennig
 Tennis auch Stundenvermietung

Maler- u. Tünchergeschäft
Blaumer's Nachf.
 G 7, 12

Hotel Seeheim
 Bergstraße am Odenwald
 am 11. u. 12. Aug. Sonntag ab 4 Uhr, Montag ab 8 Uhr Tanz

Bitte ausschneiden!
Köln - Düsseldorfer bis 8. September
 Sonntags 7.00 Uhr Mainz, Wiesbaden-Biebrich und zur. RM. 2.30 Mainz bis Schiff zurück Bahn RM. 3.40 Rüdelsheim, Bingen, Altmannsh. u. zur. RM. 2.80 Hin Schiff zurück Bahn RM. 4.80
 Sonntags, Donnerstags Speyer - Germersheim und zurück. 3699 K
 Mittwochs Worms u. zur. RM. 1.10 und Weiterfahrt gegen Oppenheim und zurück RM. 1.50
 Freitags 14.30 Uhr Biebr., Rüdels., Altmannsh., Bacharach u. zur. RM. 9.10 ohne RM. 25.50 m. Verpflg., Uebernachtung nur Freitags u. Sonntags.
 9.15 Uhr Donnerst. Worms u. zur. Rückf. 12.30 u. 20.40 Uhr
 Abendsfahrten: Sonntags, Donnerstags 19.45 Uhr (2 1/2 Std.), Verb. Fahrten: Mittwochs 8.25 Uhr Speyer u. zur. (-25 RM.)
 Mootags: Worms, Oppenheim, Nierstein, Mainz u. zurück 8.25 Uhr -60, 1.05 1.20 1.50 RM.
 Ankunft und Fahrplan durch Franz Rebler, Mannheim - Telefon 20240/41

Ein neues Fahrrad?
Miele
 Zu haben in den Fahrradhandlungen.

Krankenhaus-Volkshel
 Vergütung bis 15 Pf. tägl. freie Wahl zwischen Ärzten und Heilfunktgen. Gesundheitsprämie, Zahnbehandlung bis 155 Pf. pro Jahr. 200 100% Mütterkräftigung. Tropfen niedere Weltläge. Besonders billige Familienversicherung. Gründe Betragen über 65 Jahre werden auch aufgenommen. Fordern Sie Prospekt an.
Volkshel
 L 14, 19 - Tel. 228 16

Dieser Sonntag im Universum wird Ihnen unvergeßlich sein
 Ein ungewöhnliches Werk wird mit atemloser Spannung aufgenommen



Die Heilige und ihr Mann

Ein Peter-Ostermayr-Film der Ufa nach dem berühmten Roman von Agnes Günther

Die Darstellung:
 Georg, Fürst von Brauneck Friedrich Ullmer
 Charlotte, Fürstin von Brauneck Lola Chiel
 Rosmarie, Prinzessin von Brauneck Hansi Knoick
 Graf Harro Thorstein Hansi Silwe
 Hans-Friedrich, ein Musiker Carl Ehrhardt-Hardt
 Medizinalrat Franz Schröder-Schramm
 Dompropt Werner Pledsch
 Christoph, Faktotum Beppo Brem
 Zofe Hanni Welle
 Rosmarie, als Kind Petra Ullmer
Musik: Franz R. Friedl - Spielleitung: Hans Deppe

Im Vorprogramm:
 Der staunenerregende neue Ufa-Kulturfilm:
DER AMEISENSTADT
 Sonderfilm: **HOCKENHEIM 1933**
 Die aktuellste neueste Ufa-Ton-Woche
 Beginn: Wo. 3.00, 5.30, 8.30 Uhr - Sonntag ab 2.00 Uhr

UNIVERSUM

KABARETT VARIETE **LIBELLE**
Gastspiel: 5 Harmonie-Gänger
 Samstag und Sonntag 4.15 Uhr: **Nachmittags-Kabarett mit Tanz** bei freiem Eintritt.

Das Paradies des nördl. Schwarzwalds
Herrenalpb
 Heilklimatischer Kurort für Nerven, Herz, Stofwechsel mit allen modernen Kurrichtungen. Erholung, Ruhe, Strandbad, Reiz-, Fischerei, Bergsport-, Wander- und Kurzentren. Prospekt durch die Kurverwaltung.

Ausweisbilder
 für alle Zwecke 3 Stück 1.50 an
Photo-Bechtel
 0 4, 5 Strahmart
 (40 187 9)

Flughafen - Casino
 Heute Samstag **TANZ** im Freien
 Sonntag u. Mittwoch

Kohlen
 Koks - Briketts - Holz
 liefert
Hch. Wiedner
 Kl. Wallstadtstraße 5
 Fernsprecher 634 12
 36777 K

Reichslotterie
 für Arbeitsbeschäftigung
Wir treten an!
 2 000 000 GEWINNE U. 400 000 RM.
RM. 260 000
 10 Hauptgewinne zu RM. 50 000
10 000
Sofort auszahbar

Als Verlobte grüßen
Liesel Wünsche Kurt Schuster
 Mannheim - 10. August 1935
 Humboldtstraße 2 Lenastraße 12
Anzeigen im HB
 machen sich immer bezahlt

DAS M
 Verlag u. Schriftleit. "Galenkreuzbanner" Wupp. 1.70 1935. u. (siehe die Zeitschrift) abert. befrist. Zeit. Wupp. 1.70 1935. u. Sonntag-Mus.
Die
 Der Danz
 Danzig, 10. für die Presse d. Gauleiter von D. den Danzig-polit.
 Die nation. nach ihrer Wa. gungspolitik mit darüber im Har. den vergangenen amöle Zeit nor. diese Verhältnisse bringend auswir.
 Die Nationalis. in Danzig als neuen Weg a. gef. lagen, u. ren und es bei. Staaten, die ues. Dingen aufeinan. treffen viel u. he. die selben in. nungsaustausch u. politik fr. b. ade in bezug a. einen einigerm. über zu errate.
 Polen und D. eine große gem. Sie befehdt Da. zur Nacht gel. allen Umstän.
 Gerade ber in d. findende Kongre. ten der Erde we. hart der ganzen. So lange W. der großen P. ver. händigen. nationale unmdg. gub zu fassen.
 Die Danzig-po. zwei Jahren an. Feuertprobe in. über hinaus be. hang damit geze. bigungspolitik z. schen Deutschlan. spielweise die. und Polen, die.
Weil
kö
ein
su
 die ein. dige, u. de Bel. kreuzb. Sonnt.
„E
Le